MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

313 (9.7.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178635

Dienstag, 9. Juli. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 313.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Platzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Allgemeines vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeb. M. 5.76. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die gegenrevolutionäre Erhebung in Moskau unterdrückt.

Die Lage.

Die Nachrichten, die wir im gestrigen Abendblatt veröffentlichten, taten dar, daß die gegenrevolutionäre Erhebung von langer Hand, sorgfältig und umfassend vorbereitet war. Es sollte ein ganz großer gewaltiger Schlag geführt werden. Aber die Durchführung hat wahrscheinlich der Größe des Planes und des Vorhabens nicht entsprochen; auch war der Widerstand der Sowjetregierung wirksamer, als vielfach angenommen wurde. Sie konnte sich der Rädelsführer bemächtigen, Artillerie gegen die Quartiere der linken Sozialrevolutionäre in Moskau auffahren lassen. Am 6. Juli war der Botschaftermord das Signal zur Erhebung gewesen, schon am 7. abends konnte eine Depesche aus Moskau melden, es bestehe begründete Aussicht, daß die Bolschewiki Herren der Lage würden. Soeben trifft hier eine bestätigende Reutermeldung ein, die gegenrevolutioiäre Bewegung ist in Moskau unterdrückt. Natürlich kann man noch nicht sagen, ob die Gegenrevolution damit schon überhaupt ihr Ende gefunden hat. Die Entente wird sich selbstverständlich alle Mühe geben, die Bewegung im Gange zu halten. Hält sie doch schon ein neues Kabinett bereit, dessen Hauptfiguren oder Hauptmarionetten Kerenski und Iswolski sein sollen. Aber dieses Kabinett und diese Namen würden — wenn sie ans Ruder gelangten — unmittelbar neuen Krieg bedeuten. Iswolski ist ein Programm und Kerenski nicht minder, Kerenski, der erst vor 8 Tagen in der Versammlung der Kammerfraktion der unifizierten Sozialisten in Paris verkündete: „Der Friede von Brest-Litowsk wird von unserm Lande nicht anerkannt. Rußland betrachtet sich fortgesetzt als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich. Die Bande, die uns mit unsern Verbündeten verknüpfen, sind nicht zerstört und können es auch nicht werden durch den Akt einer Regierung, die von Rußland nicht anerkannt wird.“ Allerdings aber haben die Entente und ihre russischen Helfershelfer mit dieser unklugen Enthüllung der letzten Ziele der Erhebung ihren Gegnern ein außerordentlich wirksames Agitationsmittel in die Hand gespielt, das diese sehr kräftig ausnützen. Ein Aufruf, den das Organ der Sowjetregierung veröffentlicht, legt in eindrucksvollen Worten dar, daß mit dem Siege der Gegenrevolution der verbrecherische Wahnsinn neuen Krieges siegen würde.

Die Sowjetregierung hat gewiß manches auf dem Kerbholz; mit der Parole: gegen neuen Krieg, wird sie zweifellos starken Eindruck auf das kriegsmüde, durch Bürgerkrieg erschöpfte Land machen und auch Kreise an sich heranziehen, die mit ihrer radikalen Innenpolitik nicht sympathisieren. Es ist recht wahrscheinlich, daß die Kriegsparole der Gegenrevolution dieser viele Anhänger abspenstig gemacht hat, die an sich die Sowjetregierung gern los sein möchten, aber nicht um den Preis einer neuen Kerenski-Offensive!

Die Invasion der Engländer und Japaner hat der Sowjet-Regierung fraglos weiter den Kampf erleichtert. Die Amerikaner, die mehr Zurückhaltung übten, wenn sie auch durchaus dieselben Beutejäger waren, gingen zweifelsohne klüger zu Werk. Diese Invasion von Norden und Osten mußte doch dem russischen Volke die Augen öffnen, worauf es mit der Gegenrevolution abgesehen war, deren Häuptlinge auf englischen Schiffen nach der Murmanküste unterwegs sind. Mußte doch Kerenski selbst dem berechtigten Mißtrauen der Russen in jener Pariser Erklärung Rechnung tragen, indem er großartig ausrief, er werde nicht die Verletzung der nationalen Souveränität durch die alliierten Mächte dulden, sich nicht einverstanden erklären mit der Besetzung russischer Gebiete. Aber er fährt auf englischem Schiff an die Murmanküste, er treibt auf englischem Kiel, der an den russischen Strand stößt, um sich dort fest zu verankern. Das ist also der Protest der Ohnmacht oder der Verlogenheit. Das Kabinett Kerenski-Iswolski würde Werkzeug der englisch-japanisch-amerikanischen Raubpläne gegen die russischen Rohstoffquellen sein — mit kleiner Gewinnbeteiligung natürlich! — nichts weiter! Das wissen wohl klarblickende Politiker in Rußland auch außerhalb der Sowjet-Regierung. Und so hat sie vorläufig ein Uebergewicht über ihre Gegner erlangen können. Doch werden damit, wie gesagt, die Kämpfe wohl kaum schon abgeschlossen sein. Immerhin eröffnet ihr bisheriger Verlauf die Möglichkeit einer verschiedene Parteigruppen zusammenfassende Abwehr gegen die Anschläge der Entente, die Rußland aufs neue in den Krieg treiben und die russische Erde wie afrikanisches Kolonialgebiet behandeln will, gerade gut genug, um von englischen, amerikanischen und japanischen Gesellschaften ausgebeutet zu werden.

In dem Widerstand der Sowjet-Regierung gegen die ententistische Gegenrevolution sammelt sich letzten Endes die Kraft und der Wille des russischen Volkes, Herr seines Bodens und Herr seines Geschickes zu bleiben.

Deutschland, das seine Rechnung mit dem östlichen Nachbar beglichen hat, hat alles Interesse, daß diese Kraft und dieser Wille sich siegreich behaupten. G.

Die Niederschlagung der Erhebung.

Moskau, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kämpfe in Moskau sind bisher zugunsten der Bolschewiki abgelaufen.

London, 8. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Eine russische drahtlose Meldung besagt, daß die gegenrevolutionäre Erhebung der Sozialrevolutionäre der Linken in Moskau unterdrückt ist. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Moskau, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Pravda“ veröffentlicht über die Ermordung des Grafen Mirbach einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Gegen 3 Uhr nachmittags sind zwei Agenten des russisch-englisch-französischen Imperialismus zum deutschen Gesandten, dem Grafen Mirbach, auf Grund einer gefälschten Unterschrift des Genossen Bserjiuski mit falschen Beglaubigungspapieren vorgedrungen und haben unter dem Schutze dieses Dokuments den Grafen Mirbach ermordet. Einer dieser Hallunken, die diese provokatorische Tat begingen, die schon seit langem und verschiedentlich in der Sowjetpresse mit der Verschwörung der Monarchisten und der Gegenrevolution in Zusammenhang gebracht worden ist, ist nach den vorhandenen Nachrichten ein linker Sozialrevolutionär und ein Mitglied der Mission von Bserjiuski, der sich verräterischer Weise von dem Dienst der Sowjetregierung losgesagt hat und zum Dienst bei den Leuten übergegangen ist, die Rußland in einen Krieg zu verwickeln trachten und damit die Wiederherstellung der Regierung der Gutsbesitzer und Kapitalisten sichern wollen.

Rußland befindet sich augenblicklich durch die Schuld von Hallunken aus der Reihe der linken Sozialrevolutionäre, die sich auf den Weg Sawinkows und seiner Genossen verleiten ließen, auf Haaresbreite vor einem Kriege. Schon die ersten Schritte der Sowjetregierung in Moskau zur Ergreifung des Mörders und seiner Helfershelfer wurde von den linken Sozialrevolutionären damit beantwortet, daß sie den Aufstand gegen die Sowjetregierung begannen. Sie besetzten zeitweilig das Kommissariat von Bserjiuski, verhafteten den Vorsitzenden Bserjiuski und das Mitglied Lazies und die hervorragenden Mitglieder der russischen kommunistischen Partei der Bolschewiki. Die linken Sozialrevolutionäre bemächtigten sich sodann der Telephonstation und begannen eine Reihe militärischer Handlungen, indem sie mit bewaffneten Kräften einen kleinen Teil Moskaus besetzten und die Sowjetautomobile abzufangen begannen.

Die Sowjetregierung hat als Geiseln alle im großen Theater befindlichen Delegierten des 5. Korps aus den Reihen der linken Sozialrevolutionäre festgehalten und alle Maßregeln getroffen, um die Pläne der Weißen Gardisten sofort zu unterdrücken und zu liquidieren. Alle, die den Wahnsinn und das Verbrechen einsehen, wodurch Rußland jetzt in einen Krieg verwickelt würde, unterstützen die Sowjetregierung. Daran daß der Aufstand schnell liquidiert wird, besteht auch nicht der leiseste Zweifel. Alle auf ihre Posten, alle zu den Waffen, nieder mit den Dienern der Weißen Garde!

Weitere Mobilisierungen.

Moskau, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Rat der Volkskommissare ordnete die Mobilmachung der in den Jahren 1896 und 1897 geborenen und dauernd oder vorübergehend in Moskau wohnenden Arbeiter an. Durch einen Erlaß der Kriegskommissare wird die Löhnung der Soldaten der Roten Armee für Unverheiratete auf 150 und für Verheiratete auf 250 Rubel monatlich erhöht. Die Maßregel wurde veranlaßt durch die Verpflichtungen und die ernste Arbeit, die den Soldaten in der letzten Zeit durch den Kampf auf der Innen- und Außenfront verursacht wurden.

Die Finnländer rücken an.

Moskau, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesige Presse meldet: Am 16. Juni ist in Kem ein Panzerzug mit englischen, französischen und serbischen Truppen unter Führung russischer Offiziere eingetroffen. Der Führer des Zuges gab an, der Zug sei eigetroffen, um die Stadt gegen die anrückenden Finnländer zu verteidigen.

Die Angestellten der Murmanbahn haben sich in einer am 28. Juni in Kem abgehaltenen Versammlung für ihre bolschewistischen Vertreter ausgesprochen und die Mitglieder der Sozialrevolutionäre und der Menschewikipartei aus dem Eisenbahnersowjet ausgeschlossen.

Der Kongreß aller Militär- und Seeabteilungen des Abschnitts Weißmeer-Murmansk hat die Einberufung eines allrussischen Kongresses der Seeleute beschlossen, um die Aufgaben der Flotte in der jetzigen Lage zu klären.

Die im Abschnitt Syaran gelegenen Stationen Naleika und Nowa-Posakojev sind von den Rätetruppen eingenommen worden. In der Richtung auf Shadrinsk zeigen sich Kosakenpatrouillen zugunsten der Rätetruppen. Auch im Dongebiet wird mit den Kosaken heftig gekämpft.

Nach Mitteilungen aus tschechischen Kreisen in Moskau verstärkte sich der Einfluß der tschechischen Kommunistenpartei unter den tschechischen Soldaten. Einzelne tschechische Abteilungen haben sich geweigert, gegen die Rote Armee zu kämpfen, und verlangen genaue Angabe der Kriegsziele und der russischen Friedensbedingungen sowie Verhandlungen mit der russischen Regierung.

Entwaffnung der Bolschewiki in Wladiwostok.

London, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Wladiwostok vom 30. Juni: Der Kommandant der tschechisch-slowakischen Truppen überreichte dem örtlichen Sowjet ein Ultimatum, worin er die Absicht ankündigt, die örtlichen Bolschewiki zu entwaffnen, wegen ihres Widerstandes gegen den Durchzug der Tschecho-Slowaken aus Westsibirien nach Wladiwostok. Er gewährte eine halbe Stunde Frist für die Antwort. Da er eine solche nicht erhielt, schritt er zur Entwaffnung, die fast ohne auf Widerstand zu stoßen, ausgeführt wurde. Nur um einige Gebäude in der Nähe der Eisenbahnstation fand ein Kampf statt. Die Tschechen nahmen es abends ein. Viele Bolschewiki wurden getötet oder verwundet. Die frühere örtliche Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Es herrscht vollkommene Ordnung.

Das Kabinett der Entente.

Stockholm, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Svenska Dagbladet erfährt aus Petersburg: Die Entente stellt für ihre Einmischung in Rußland die Bedingung, daß hervorragende russische Staatsmänner dieselbe verlangen. Diese sollen eine Regierung bilden, welche das Erbe Kerenskis übernimmt. Als Mitglieder derselben werden Kerenski, Terestschenko, Stachovitsch als Minister des Innern und Iswolski als Minister des Aeußern genannt. Die neue Regierung wird auf englischen Schiffen nach Murman gebracht. Dort soll dann die Erfüllung der Bündnispflichten gegen die Entente und die Aufhebung des Brester Friedens proklamiert werden.

Englische Greuelmeldungen.

London, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich) Die „Times“ erfährt aus Peking vom 3. Juli, daß die russischen Konsuln in Chinesisch-Turkestan in ihren telegraphischen Berichten nach Peking furchtbare Schilderungen von den Ereignissen in dem von den Bolschewiki beherrschten benachbarten russischen Gebiet geben. Danach richteten die Bolschewiki im März ein Ultimatum an die Buchareil, worin der Rücktritt des Emirs und die Einführung der bolschewistischen Regierungsform verlangt wird. Die Expedition, die ausgeschickt wird, um diesem Ultimatum Nachdruck zu geben, soll sich höchst brutal benommen haben. Die auf dem Lande arbeitenden Bauern seien aus Panzerzügen niedergeschossen, die Städte geplündert und die Frauen vergewaltigt worden. Der Staatsbank seien 40 Millionen Rubel gestohlen worden.

Im April sei ein Abkommen getroffen und demzufolge die Bevölkerung entwaffnet und die Armee auf 12 000 Mann, die ausschließlich mit alten Waffen ausgerüstet sind, herabgesetzt worden. Die russischen Flüchtlinge seien ausgeliefert und den bolschewistischen Truppen sei gestattet worden, alles, was sie benötigen, zu requirieren. Weiter melde die „Times“: Der Sowjet von Taschkent hat sich der Semirjetschewsks-Provinz unterworfen. Die Kosakenbevölkerung hat sich gut gehalten, ist aber nicht imstande gewesen, Widerstand zu leisten. Sie hat sich jetzt in der nördlichen Ecke der Provinz versammelt, von wo sie am 5. Juli einen dringenden Hilferuf an die Alliierten richtete.

Neues Licht in die Moskauer Mordtat.

m. Köln, 9. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Petersburger Berichte über Helsingfors klären mancherlei in den einstweilen unklaren Moskauer Ereignissen auf. Danach haben sich die widersprechendsten Elemente vereinigt, um die Bolschewiki zu stürzen. Die Träger der bolschewikifeindlichen Strömung unter den russ. Parteien sind die Sozialrevolutionäre, mit denen die Kampffront der Menschewiki eng verbündet ist. Diese wieder stehen in engster Fühlung mit den tschechischen Truppen, die sie als ihre Armee im kommenden Kampf betrachten. Allgemein herrschte am 5. noch in Petersburg die Auffassung, daß die Bolschewiki noch nicht alle Sympathien für ihre tschechischen Kampfgenossen gegen die Konstituante vergessen hatten, als der energische Einspruch des Grafen Mirbach den Abtransport der Tschechen über Wladiwostok nach der Westfront verhindert hätte. Diese Vermutung, daß Graf Mirbach den Zuzug dieser Hilfstruppen für den Verband verhindert habe, macht den Verdacht, daß diese hinter dem Mord stecken, noch wahrscheinlicher. Zwischen Tschechen und Sozialrevolutionären bestanden seit längerer Zeit Abmachungen, ebenso zwischen Tschechen und dem Verbande finanzielle Bedingungen, dagegen sollen die Sozialrevolutionäre ihr Geld aus russischen in Sibirien veranstalteten Sammlungen bezogen haben. Zu der antibolschewikischen Front gehören weiter die rein republikanisch gesinnten Transbaikal- und Ussuri-Kosaken, die mehr oder weniger demokratisch gesinnten Orenburg-Kosaken unter Dutow, der innerpolitisch unbestimmte Haufe Koltschaks und die überzeugten Monarchisten Semenows.

Das Ziel der sozialrevolutionären Führer dieser Mischung ist die Konstituante, die weit gemäßigter als die erste sein soll. Die Konstituante soll zunächst versuchen, sich friedlich mit Deutschland über die Durchsicht des Brester Friedens zu einigen. Erst wenn von deutscher Seite eine bestimmte Weigerung erfolge, würde man sich wieder an die früheren Verbündeten wenden; man glaubt auf 100000 Mann früherer Frontsoldaten noch bestimmt rechnen zu können.

Zur Nachfolge des Grafen Mirbach.

⊡ **Berlin**, 9. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Germania behauptet, zum Nachfolger des Grafen Mirbach in Moskau sei der bisherige deutsche Gesandte in Christiania, Admiral von Hintze in Aussicht genommen. Er eigne sich für das Amt, besonders deswegen, weil er schon von 1903—11 Marineattaché und Militärbevollmächtigter in Petersburg war und die russische Sprache beherrsche. Um dieser Ernennung willen sei Herr von Kühlmann auch ins Große

MARCHIVUM

Hauptquartier gereist, von wo er, nebenbei bemerkt, schon gestern Abend wieder zurückgekehrt ist. Mit seinem bevorstehenden Rücktritt hätte Herrn von Kühlmanns Reise nichts zu tun gehabt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" übernimmt heute früh, freilich nur als Diktat, diese Meldung. Demgegenüber hören wir von zuständige Stelle, daß von einer Ernennung des Herrn von Hintze zum Gesandten in Moskau dort nichts bekannt sei. Es handelt sich also wohl nur um ein müßiges Gerücht.

*

Bern, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Berner Intelligenzblatt führt zur Ermordung des Grafen Mirbach aus: Nun ist der Funke in das Pulverfaß geflogen. Mit Entrüstung und Abscheu wird die zivilisierte Welt die Kunde von der Untat aufnehmen. Die politischen Folgen des Attentats lassen sich noch gar nicht absehen. Eine deutsche Intervention in Rußland scheint unausbleiblich. Deutschland besitzt das größte Interesse daran, unverzüglich zu handeln, um den ententistischen Einfluß in Rußland vollständig zu brechen und das Leben der Deutschen in den russischen Großstädten gegen die deutschfeindlichen Elemente zu schützen. Wenn das Attentat von der Entente beeinflußt war, so muß es logischerweise zum endlichen Bruch zwischen den Ententemächten und den Bolschewiki führen. Ueber deren Köpfe hinweg wird der Endkampf um die Vormachtstellung im Osten zwischen Deutschland und den Alliierten toben. Das Blatt erinnert zum Schluß an die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking und an das Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und sagt, man könne sich unmöglich des Eindrucks erwehren, daß der Schuß auf den Grafen Mirbach erneut zu ernsten Komplikationen im Osten führen wird.

Bemerkung des WTB.: Die Zeitung scheint sich damit zum Sprachrohr der Ententewünsche machen zu wollen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 8. Juli abends. (WTB. Amtlich.)

Englische Teilangriffe beiderseits des La Bassee-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

*

Englischer Heeresbericht vom 8. Juli vormittags. Die Australier schoben ihre Linie leicht an einer Front von 2000 Yards von der Somme an vor, wobei sie verschiedene Gefangene machten. Schottische Truppen machten Gefangene und führten einen erfolgreichen Angriff südlich des La Bassee-Kanals aus. Australier drangen in die Gräben östlich Hazebrouck ein und brachten Gefangene zurück. Die feindliche Artillerie war tätig zu beiden Seiten der Somme im Anschluß an unsere Unternehmung, ebenso westlich von Beaumont-Hamel und bei Bethune.

Berlin, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Vielfache Patrouillenvorstöße der Verbandstruppen, die zwischen Merris und dem La Bassee-Kanal sowie südöstlich Hamel mit starken Kräften ausgeführt wurden, sind ausnahmslos abgewiesen worden. Im Ollignabache versuchte der Gegner die Deutschen dadurch zu täuschen, daß seine Patrouillen deutsche Stahlhelme aufsetzten. Diese Völkerrechtswidrigkeit wurde rechtzeitig erkannt und brachte seinen Truppen nur Verluste ein. Compiegne wurde wiederum beschossen. Ein Angriff deutscher Flieger auf die Dünkirchener Docks hatte beobachtete lang anhaltende Brände zur Folge.

Der drohende deutsche Angriffsstoß.

m. **Köln**, 9. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Christiania: „Morgenbladet" schreibt in seiner Kriegschronik zur allgemeinen strategischen Lage: Es haben weder die kleinen italienischen Siege noch die Erfolge der Verbündeten an der Westfront in der letzten Woche irgendwelchen Einfluß. Diese steht weiter unter dem Zeichen eines drohenden neuen deutschen Angriffsstoßes, wenigstens bisher deutet nichts darauf hin, daß die Verbündeten versuchen wollten, ihren Gegnern die Handelsfreiheit zu entreißen oder deren Pläne durch eine kräftige Gegenoffensive großen Stils zu vereiteln. Irgendwelche Aenderungen hierin können erst zu erwarten sein, wenn die Amerikaner so viel Truppen nicht nur nach Frankreich hinübergeführt, sondern auch ausgebildet haben, daß ihr Eingreifen von entscheidender Wirkung sein kann. Wie lange dies dauern wird, ist schwer zu sagen, aber kaum weniger als einige Monate. Für die Deutschen gilt es deshalb, diese Frist auszunützen, um den Streitkräften ihrer Gegner so harte Schläge zuzufügen, daß sie selbst mit Hilfe der Amerikaner nicht vermögen, sich zu einer großen Gegenoffensive zu sammeln.

Paris.

⊙ **Berlin**, 9. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Von der Ausweisung bedroht sind einige Pariser Korrespondenten von Blättern neutraler Staaten wegen angeblich unrichtiger Mitteilungen über die an amtlichen Gebäuden durch Fliegerbomben verursachten Sachschäden. Die Regierung hält es für zweckwidrig, über die im Kriegsministerium angerichteten Verwüstungen eine Note auszugeben. Jene Korrespondenten versichern, daß im ministeriellen Archiv historische Schriftstücke aus der Zeit Condés und des ersten Napoleon ein Raub der Flammen geworden seien. Einige Geschosse hätten zwischen dem Palais Bourbon und dem Invalidenpalast Treffer erzielt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Züricher Anzeiger" meldet: Aus der nervösen Hast und zunehmenden Heftigkeit, mit welcher sich die Vorstöße der Alliierten wiederholen, dürfe man den Schluß ziehen, daß sie über die Absicht der Deutschen noch keinerlei Gewißheit besitzen. Die alliierte Heeresleitung scheint mit einem Angriff auf Paris mit Bestimmtheit zu rechnen, doch dürfte sie noch im Zweifel darüber sein, ob dieser in direkter Richtung über Compiegne vorgetragen wird, oder als Umfassung in östlicher oder westlicher Richtung an der Hauptstadt vorbei gedacht ist, der im Falle des Gelingens ebenfalls zur Preisgabe von Paris führen müßte.

Veröffentlichung der Entente-Kriegsziele.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Matin" meldet, daß der Versailer Kriegsrat der Veröffentlichung der Kriegsziele und der Friedensbedingungen der Entente in den Parlamenten zugestimmt hat.

Der Angriff auf englische U-Boote.

Berlin, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wieder hat der amtliche Bericht von der hervorragenden Leistung eines unserer besten Seeflieger, Oberleutnants Dr. Christiansen, Meldung erstatten können. Am 6. Juli nachmittags hat dieser bewährte Offizier mit seiner Staffel vor der Themse-Mündung zwei englische U-Boote angegriffen und beide erheblich beschädigt, eines davon so schwer, daß sein Sinken wahrscheinlich ist. Der Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug, das ist eine der phantastisch anmutenden neuen Gefechtsarten, die diesen Erfolg uns gebracht hat, der Kampf zwischen zwei technischen, aufs höchste entwickelten, selbst todbringenden, aber auch äußerst verletzlichen Waffen.

Wir erfahren zu dieser Begebenheit noch folgende Einzelheiten: Eine der Seeflug-Staffeln des Marinekorps, unter der Führung Christiansens, stieg am 6. Juli mittags von der flandrischen Küste aus bei hellem Wetter zur Fernaufklärung nach der englischen Küste auf. Vor der Themse-Mündung in der Nähe des Sandes von Shipwash, sichteten unsere Flugzeuge ein aufgetaucht fahrendes englisches U-Boot, das die Bezeichnung „C 25" groß am Turm aufgemalt trug. Bevor es Zeit fand zu tauchen, stießen unsere Flieger auf ihre Beute herab und griffen das Boot aus nächster Nähe mit Maschinengewehrfeuer an. Binnen kurzem war die an Deck befindliche Besatzung des Fahrzeuges getötet; nur der Kommandant hielt sich noch eine Zeitlang auf dem Turm und suchte, mit dem Karabiner feuernd, der gefährlichen Gegner Herr zu werden, bis auch er fiel. Der Tauchmechanismus war offenbar so beschädigt, daß ein Unterwasserbringen des Bootes nicht mehr möglich war. Aus nächster Nähe wurde das U-Boot immer wieder von den Salven unserer Maschinengewehre überschüttet, bis ihre gesamte Munition verfeuert war. 35 Minuten lang dauerte das Gefecht. Steuer- und bewegungslos trieb das U-Boot im Strome, als unsere Flugzeuge den Rückzug antraten. — Auf ihre Meldung flog sofort eine zweite Staffel nach dem Orte des Gefechts. Sie traf „C 25" im Schlepptau eines anderen U-Bootes „C. 51" und griff sofort beide Boote an, diesmal auch mit Bomben. Auf „C 25" wurden zwei Bomben-Volltreffer erzielt. Nach einer halben Stunde wurde das Gefecht abgebrochen, nachdem abermals der Munitionsvorrat erschöpft war. Die Staffel Christiansen, die sich inzwischen erneut auf den Weg gemacht, stellte fest, daß „C 25" völlig manövrierunfähig, anscheinend in sinkendem Zustande, vor der Themse trieb, während das andere Boot in offenbar schwer beschädigtem Zustande von hinzugekommenen englischen Zerstörern in Schlepp genommen wurde. Stolz auf ihren Erfolg kehrten unsere Flugzeuge, ohne selbst irgend welchen Schaden erlitten zu haben, in den Hafen zurück.

Die Neutralen.

Wilsons Uneigennützigkeit in norwegischer Beleuchtung.

Kristiania, 5. Juli. Sjöfartstidende veröffentlicht an leitender Stelle eine Zuschrift eines Schiffahrtsinteressenten, die sich in schärfsten Worten bitter über Amerikas Beschlagnahme norwegischer Neubauten in Amerika beklagt. Immer allgemeiner frage man in norwegischen Kreisen, ob Amerika tatsächlich, wie Wilson beteuert, für Gerechtigkeit und Unverletzlichkeit der Verträge kämpfe oder nicht doch aus eigennützigen Beweggründen, um sich die größte Handelsflotte der Welt zu sichern; denn trotz des Vertrages zwischen Amerika und Norwegen, wonach eine solche Beschlagnahme unstatthaft sei, habe Amerika sich seit einem Jahre norwegisches Eigentum angeeignet, ohne die geringste Vergütung zu leisten, feilsche sogar um jeden Dollar und Cent, was einer größeren Nation unwürdig sei, zumal dadurch norwegische Eigentümer ruiniert würden. Dagegen hätte Deutschland in mehreren Fällen ganz anders gehandelt, für unberechtigt versenkte norwegische Schiffe sofort, ohne zu feilschen, zum Marktpreis vollen Schadenersatz bezahlt. Das Blatt pflichtet in einem längeren redaktionellen Artikel diesen Klagen als völlig berechtigt bei. Nackte Wahrheit sei, daß Amerika Norwegen ein ganzes Jahr nur mit leeren Redensarten hingehalten habe. Das verstoße gegen das Völkerrecht, da dieses Bezahlung vorschreibe, und sei ebenso im Widerstreit mit dem geltenden Vertrag zwischen Norwegen und Amerika.

Der Vertrag von 1827, habe nicht mehr gegolten als der Papierfetzen, welcher Belgiens Unverletzlichkeit sichern sollte. Die norwegischen Klagen könnten zwar dagegen kleinlich erscheinen, aber das Recht kenne keinen Unterschied, wer die Gesetzes-Verträge im kleinen nicht achte, tue es auch nicht im großen, wenn es nicht mit seinen Interessen übereinstimme, Vertragsbruch sei und bleibe Vertragsbruch.

Hollands Fettsorgen.

Wie dem „Berliner Tageblatt" aus dem Haag berichtet wird, nehmen in Holland die Fettvorräte bedenklich ab. Die Rationierung ist um 30 Proz. verringert worden.

*

Amsterdam, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge hat das Ministerium des Auswärtigen die Nachricht erhalten, daß der Dampfer „Rieuwe Amsterdam" am 3. Juli von Newyork abgegangen ist.

Amsterdam, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Times greift in einem Leitartikel die englische Regierung wegen ihrer „demütigenden und unbegreiflichen" Haltung in der Frage des niederländischen Konvois an. Diese Haltung schaffe einen Präzedenzfall für die Preisgabe des Untersuchungsrechts, der gegen England ausgenutzt werden könne. Das „Algemeen Handelsblad" schreibt dazu: Törichte Bemerkungen wie diese können nicht nur auf Dummheit, sie müssen auch auf Bosheit zurückgeführt werden.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

Deutscher Volkstag für die Obersteiermark.

Bruck an der Mürz, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der gestrige deutsche Volkstag für die Obersteiermark nahm einstimmig eine Entschließung an, in der eine einheitliche deutsche Staatssprache, die Sicherung einer gebührenden Stellung der Deutschen im Reiche, die Festlegung des engsten wirtschaftlichen Anschlusses an das Deutsche Reich und die unbedingte Freiheit des Weges zur Adria verlangt wurden.

Deutsches Reich.

Keine Zertrümmerung der Reichstagsmehrheit.

⊙ **Berlin**, 9. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hatte dieser Tage gemeint, es läge keine Notwendigkeit vor, wegen der mißglückten Rede des Herrn Scheidemann die bisherige Reichstagsmehrheit und ihr Verhältnis zur Regierung zu zertrümmern. Dieser Auffassung hat sich nun auch die Zentrumsfraktion des Reichstags angeschlossen. Sie hat sich am Sonntag mit der Frage beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, es liege kein Grund vor, der für eine Zertrümmerung der Zusammenarbeit maßgebend sein könnte. Die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokratie sei lediglich ein Zeichen des Protestes gegen den Fortbestand des Belagerungszustandes. Anders liege es, wenn die Sozialdemokratie nunmehr auch die Kriegskredite nicht bewilligen wollte. Das sei aber nicht zu befürchten. Vielmehr würde die Sozialdemokratie wie bisher auch diesmal den Kriegskrediten zustimmen.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung.

Am Bundesratstisch v. Paper.

Präsident Fehrenbach eröffnete die Sitzung 1.20 Uhr.

Anstelle der erkrankten bezw. verhinderten Schriftführer Dr. Belzer und Dr. Neumann-Hofer werden die Abgeordneten Dr. Pfeifer (Ztr.) und Doormann (Vpt.) zu Hilfsschriftführern berufen.

Zunächst wird über die Verlängerung der Legislaturperiode beraten.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir müssen notgedrungen die Verlängerung billigen, Neuwahlen und die notwendig vorangehende Aufklärungsarbeit sind praktisch einfach nicht möglich. Wir stimmen daher für die Vorlage.

Abg. Albrecht (U. Soz.): Wir können nicht einsehen, weshalb wir nicht wählen sollen. Der Belagerungszustand muß aufhören. Die Verlängerung ist verfassungswidrig. Wir lehnen die Vorlage ab, ebenso die Verlängerung des elsaß-lothringischen Landtages.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Verlängerung des elsaß-lothringischen Landtages.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Zusammensetzung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen.

Abg. Landsberg (Soz.): Wir stehen der Vorlage durchaus kühl gegenüber. In kritischen Zeiten kann nur derjenige Staat sich behaupten, der fest im Herzen der Bürger verankert ist und dessen Bürger auf die Gestaltung der Verhältnisse des Staates Einfluß ausüben. Dazu muß er ein Wahlrecht ohne Vorrechte Einzelner besitzen. Zu dieser Erkenntnis hat sich die Regierung noch nicht durchgerungen. Dabei ist noch feierlich erklärt worden, daß in absehbarer Zeit nicht über diese Reform hinausgegangen werde. Diese Erklärung ist im Ausschuß noch verstärkt worden gegenüber der Erklärung des Vizekanzlers, daß die Verhältniswahl in den großen Städten die Gelegenheit geben werde, eine Probe auf die Verhältniswahl überhaupt zu machen. Die Frauen bilden auch die Mehrzahl der Krankenversicherten. Kürzlich war eine Frau in einem Ausschuß sogar Regierungsvertreterin. Das Wahlrecht bekommt sie aber nicht. Wir schlagen den Proporz ganz allgemein vor.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.): Die Vorlage ist gut, denn sie ist klar, und das ist für die Verhältniswahl das Wichtigste. Der Ausschuß hat mehrere wichtige Verbesserungen vorgenommen. Mit Unannehmbar-Anträgen sollte man jetzt nicht kommen.

Abg. Bell (Ztr.): Die Verhältniswahl, die für einige Wahlkreise im § 5 festgelegt ist, ist ein Sprung ins Dunkle. Die Prüfung muß von Zeit zu Zeit erfolgen, und zwar durch den Reichstag, ob neben der Einwohnerzahl auch die sonstigen Kriterien, die wirtschaftlichen und historischen zutreffen. Auch die vielen nicht wahlberechtigten Einwohner müßten von der Einwohnerzahl abgezogen werden. Die Fassung des Ausschusses ist keine Verbesserung. — Wir beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Wir können dem Gesetz als grundsätzliche Gegner der Verhältniswahl und weil es keine endgültigen Zustände schaffen will, nicht zustimmen. Die Veränderungen, die der Ausschuß vorgenommen hat, bedeuten eine wesentliche Bevorzugung der großstädtischen Bevölkerung und der organisierten Arbeiterklasse. Der Vizekanzler hat die Verhältniswahl in diesem Gesetz eine Probe genannt. Das kann doch nur bedeuten, daß das Gesetz weiter ausgedehnt werden soll, wohl auf das ganze Reich. Das halten wir für völlig ausgeschlossen. Auch gegen die gebundenen Listen haben wir Bedenken.

Vizekanzler von Payer: Der Abgeordnete Graf Westarp hat geglaubt, auf eine Bemerkung von mir, bei der ersten Lesung die Vermutung begründen zu können, daß die Regierung den Entwurf nur als einen vorläufigen Versuch angesehen wissen wolle. Gegebenenfalls sei die Ausdehnung der Verhältniswahl auf das ganze Reich ins Auge zu fassen. Diese Auffassung ist irrtümlich. Ich habe damals auf die unbestreitbare Tatsache hingewiesen, daß bei der Durchführung des Gesetzes im Laufe der Jahre sich Erfahrungen ansammeln werden, die auf die Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit, auf die Zweckmäßigkeit oder Nichtzweckmäßigkeit eines weiteren Ausbaues der Verhältniswahl Schlüsse zulassen werden. Ich habe aber weder gesagt, noch sagen wollen, daß diese Erfahrung einseitig in dem Sinne einer weiteren Ausdehnung der Verhältniswahl ausfallen werde, noch weniger, daß dieser Ausbau beabsichtigt sei. Ich kann also nicht zugeben, daß ich einer späteren nach Jahrzehnten möglichen Entscheidung der Regierung vorgegriffen hätte, noch daß ich das Geheimnis ins Licht gezogen hätte, daß die Regierung zunächst eine spätere Ausdehnung des Entwurfes ins Auge fasse. Das trifft weder für die Regierung noch für meine Person zu.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Die verbündeten Regierungen verwahren sich gegen den Gedanken einer Ausdehnung der Verhältniswahl. Das hat der Vizekanzler nicht getan, er hält die Möglichkeit offen.

Vizekanzler von Payer: Ich muß durchaus bestreiten, daß ein Widerspruch zwischen dem Standpunkt der verbündeten Regierungen und meiner Ansicht besteht. Der Standpunkt der verbündeten Regierungen ist nicht der, als ob sie jetzt im Sinne hätten, schon für später eine Ausdehnung in Aussicht zu nehmen. Ich meinerseits habe darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sein wird, daß man Erfahrungen sammelt. Es ist mir dabei das Beispiel von Württemberg im Gedächtnis gewesen, das auch eine teilweise Verhältniswahl hat. Auf diese objektive Tatsache habe ich hingewiesen und ich muß bestreiten, daß irgend jemand das Recht hat, die Glaubwürdigkeit und Bestimmtheit der verbündeten Regierungen in Abrede zu stellen.

Die Paragraphen 1 bis 5 werden angenommen.

Paragr. 5a, den die Kommission hinzugefügt hat, besagt, daß, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 300 000 beträgt, bei den nächsten allgemeinen Wahlen für jede angefangenen 200 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzutritt. Die Abgeordneten dieser Wahlkreise sind nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen.

Der Antrag des Zentrums auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu § 12 wird abgelehnt. Es bleibt bei den Beschlüssen des Ausschusses.

Alsdann wird über den § 5a namentlich abgestimmt. Es stimmen von 288 Abgeordneten 158 für und 130 gegen den Paragraphen. Er ist somit angenommen.

Das Gesetz wird auf Antrag des Abg. Müller-Meiningen auch in zweiter Lesung angenommen.

Darauf werden in längerer Aussprache die Beamtenorganisationen und die Beamtenfragen in Heer und Marine besprochen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Die Beamtenreorganisation muß sofort nach dem Kriege verwirklicht werden. Die Beamten beklagen sich darüber, daß sie kontrolliert und revidiert werden von Beamten, die die zu kontrollierenden Stellen nicht aus eigener Erfahrung kennen. Die höheren technischen Beamten wünschen die Schaffung von mehr Direktorenstellen in den technischen Instituten. Namentlich in Siegburg ist dies notwendig. Dann wünschen sie den Titel Baurat und den Rang der Räte vierter Klasse.

General von Ope: Die Neugestaltung der Beamtenorganisationen ist nichts neues. Sie ist schon lange geplant, hat sich aber durch den Krieg etwas verzögert.

Abg. Held (Natl.): Wir erwarten, daß auch für die technischen Beamten der Grundsatz Geltung erlangt: Freie Bahn dem Tüchtigen. Sie dürfen nicht sofort wieder versetzt werden. Dem muß durch Bildung eines Verwaltungsbeamtenkorps abgeholfen werden. Die Beamtenstellvertreter müssen nach längstens 10 Jahren zu Hilfsbeamten befördert und besser gestellt werden.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Anfragen, Kriegskreditvorlage, Steuervorlagen.

Schluß ¾10 Uhr.

*

⊙ **Berlin**, 9. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Von den Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen, Held, Stücklen und Dr. Wirth ist folgende Anfrage eingegangen: In der Sitzung am 12. Juni wurde von der Militärverwaltung ausgesprochen, daß „ein allgemeines Verbot" im Verkehr zwischen Angehörigen des Heeres und den Abgeordneten des Reichstags nicht bestehe. Trotzdem besteht die allgemeine Klage im Heer, daß völlige Unklarheit über die sichere Gewährleistung des im Interesse des Durchhaltens absolut notwendigen loyalen Verkehrs zwischen Angehörigen der Armee und den Vertretern des ganzen deutschen Volkes in militärischen Angelegenheiten besteht und daß dieser Verkehr immer noch von vielen militärischen Stellen mit kriminellen und disziplinarischen Strafen bedroht wird. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um dieses Recht von Offizieren und Mannschaften gegen die Uebergriffe kurzsichtiger Vorgesetzter zu sichern?

Japanische Heeresvermehrung.

London, 8. Juli (WTB. Nichtamtl.) Reuter-Meldung. Die „Times" melden aus Tokio vom 1. Juli: Der Rat der Feldmarschälle und Admirale hat den das Zusammenwirken von Armee und Flotte betreffenden Plan angenommen und der Vermehrung der Armee auf 2 Korps gleich 42 Divisionen oder 126 Regimentern grundsätzlich zugestimmt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Großherzogs Geburtstag.

Auch der gestrigen Vorfeier des Geburtstages des Großherzogs war herrliches Wetter beschieden. Am Vormittag fanden in sämtlichen Schulen schlichte Klassenfeiern statt. In der siebenten Abendstunde läuteten die Glocken und um 9 Uhr lockte der übliche Zapfenstreich vom Wasserturm ein vielhundertköpfiges Publikum an. Am Sonntag Morgen hatte bereits militärisches Wecken, ausgeführt von der Kapelle des Ersatzbatls. unserer 110er und einem Trommlerkorps, stattgefunden. Der Rathausturm gab schon gestern Abend in seiner reichen Beflaggung ein löbliches Vorbild, dem Behörden und Bürger nacheiferten, sodaß das äußere Bild unserer Stadt wieder ein recht festliches ist. Der Großherzog hat anläßlich seines Geburtstages hervorragende Heimatverdienste wieder durch Auszeichnungen belohnt. Wie der „Karlsr. Ztg." von besonderer Seite mitgeteilt wird, wurde einer größeren Anzahl von Personen das Kriegsverdienstkreuz und das Kriegshilfekreuz verliehen. Außerdem hat das Großherzogspaar dem Karlsruher Stadtrat 3000 Mark zur Unterstützung von Kriegerfrauen und deren Familien zur Verfügung gestellt.

Zwei Gnadenerlasse des Großherzogs.

Der Großherzog hat anläßlich seines Geburtstages wie folgt befohlen:

Die gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege gerichteten, noch nicht rechtskräftig erledigten Strafverfahren, welche zur Zuständigkeit der bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden oder der an die Stelle badischer Gerichte getretenen außerordentlichen Kriegsgerichte gehören, werden niedergeschlagen, soweit sie vor dem 9. Juli d. J. und zugleich vor oder während der Einberufung zu den Fahnen begangene Straftaten nachbezeichneter Art zum Gegenstand haben. Die Niederschlagung tritt nicht ein, wenn der Täter wegen einer Straftat wieder aus dem die Kriegsteilnehmereigenschaft begründeten Verhältnis ausgeschieden ist. Sie erstreckt sich nicht auf Personen, die Kriegsteilnehmer geworden sind, obgleich sie die Fähigkeit zum Dienste im Deutschen Heere oder in der Kaiserlichen Marine gemäß §§ 31, 34 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 32, 39, 42 des Militärstrafgesetzbuches verloren hatten.

Von der Niederschlagung werden folgende Straftaten betroffen: 1. alle Uebertretungen; 2. alle Vergehen mit Ausnahme des Verrats militärischer Geheimnisse und der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen § 6 des Höchstpreisgesetzes, gegen § 5 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung, gegen § 11 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels, gegen §§ 1 und 4 der Verordnung gegen Preistreiberei und gegen § 1 der Verordnung gegen den Schleichhandel, ferner der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges ergangenen Ausfuhrverbote, gegen die §§ 33 und 34 des Kriegssteuergesetzes, gegen die §§ 76 und 77 des Besitzsteuergesetzes, gegen § 64 des Vermögenssteuergesetzes und gegen Artikel 23 des Einkommensteuergesetzes; die Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 264 des Reichsstrafgesetzbuchs, bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte.

Das Justizministerium und, soweit es sich um Verfehlungen gegen die Zoll- und Steuergesetze handelt, das Finanzministerium wird ermächtigt, auch die Strafverfolgung der Vergehen gegen § 6 des Höchstpreisgesetzes, gegen § 5 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung, § 11 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels, gegen §§ 1 und 4 der Verordnung gegen Preistreiberei und gegen § 1 der Verordnung gegen den Schleichhandel, ferner der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges ergangenen Ausfuhrverbote, gegen die §§ 33 und 34 des Kriegssteuergesetzes, gegen § 64 des Vermögenssteuergesetzes und gegen Artikel 23 des Einkommensteuergesetzes niederzuschlagen, wenn die Strafat nicht auf niedriger Gesinnung beruht. Soweit die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer in anderen Fällen angezeigt erscheint, sollen Einzelvorschläge unterbreitet werden. Die Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen haben die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Den Witwen von Teilnehmern an dem gegenwärtigen Kriege werden die bis zum 9. Juli 1918 rechtskräftig ausgesprochenen Strafen aus Gnade erlassen, sofern die einzelnen Strafen oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Geldstrafe bis zu 500 Mk., Haft, Gefängnis bis zu 3 Monaten einschl. oder Festungshaft bis zu 3 Monaten einschl. allein oder in Verbindung mit einander oder mit Nebenstrafen bestehen. Die Begnadigung tritt bei allen von den badischen Gerichten oder Verwaltungsbehörden und von den außerordentlichen Kriegsgerichten, welche an die Stelle der badischen Gerichte getreten sind, verhängten Strafen ein; sie greift jedoch nicht Platz, wenn die Strafe wegen Verbrechens oder Vergehens gegen die Sittlichkeit, Abtreibung, unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen oder Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften ausgesprochen ist. In demselben Umfange werden die Witwen begnadigt, welche einen Sohn, der Kriegsteilnehmer gewesen ist, verloren haben. Die Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen haben die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Verleihung des „Ehrenzeichens für treue Arbeit".

Auf den 9. Juli ds. Js. ist den nachgenannten Personen das vom Großherzog Friedrich I. unter dem 11. November 1905 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit" im Namen des Großherzogs verliehen worden:

I. Durch das Gr. Ministerium des Innern: den Steinbrechern: Karl Kunkel und Christoph Ries und dem Obmann Johann Georg Vogt in Dossenheim.

II. Durch das Gr. Ministerium der Finanzen: im Dienste der Gr. Staatseisenbahnverwaltung: den Bahnhofarbeitern: Joseph Freierich in Heidelberg, Jakob Marzenell in Seckenheim, Jakob Reutner in Sandhausen; den Bahnarbeitern: Daniel Hambrecht in Kirchheim b. H., Georg Obermaier in Seckenheim und Ludwig Zimmermann in Wieblingen; den Werkstättearbeitern: Leonhard Frauenfeld in Rohrbach b. H., Johannes Kraft und Joseph Kühn in Malsch, Adam Pfaff in Plankstadt; Aug. Renschler in Mannheim; dem Maschinenhausarbeiter: Pet. Schmitt in Heidelberg; dem Magazinsarbeiter Joseph Deubel in Malsch; im Dienste der Main-Neckar-Eisenbahnverwaltung beschäftigte badische Arbeiter: dem Hilfsrottenführer August Gerstner in Heddesheim; dem Bahnarbeiter Gg. Hüngerle in Plankstadt; dem Aushilfsweichenwärter Georg Salbinger in Großsachsen.

ℰ **Postkreditbriefe.** Diese im Jahre 1914 von der Reichspostverwaltung sowie den Postverwaltungen von Bayern und Württemberg eingeführte Neuerung ist anscheinend viel zu wenig bekannt; denn es wird von ihr bisher nur in mäßigem Umfange Gebrauch gemacht. Und doch bietet sie gerade in der Reisezeit den großen Vorteil, daß der Reisende fast gar kein Bargeld auf die Reise mitzunehmen nötig hat, vielmehr bei jeder Postanstalt aus der Summe, auf die der Kreditbrief lautet, nach Belieben Teilbeträge abheben kann. Auskunft über die Einrichtung erteilt jede Postanstalt.

* **50 Jahre preußisches Reserve-Offizierkorps.** Nachdem man bis dahin als Offiziere des Beurlaubtenstandes nur Offiziere der Landwehr gekannt hatte, wurde vor nunmehr 50 Jahren, am 4. Juli 1868, durch die „Verordnung betreffend die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes" ein besonderes Reserve-Offizierkorps gebildet. Bald darauf wurden dann auch die ersten Reserveoffiziere gewählt. Die Reserveoffiziere legten die Uniform ihrer Regimenter an und traten dadurch zu ihnen in ein innigeres Verhältnis. Sie wurden zunächst in der Rangliste unter den damaligen Landwehrregimentern aufgeführt, bis sie 1873 regimenterweise nachgewiesen wurden. Hatte das junge Reserveoffizierkorps bereits seine Tüchtigkeit im Kriege 1871-71 bewährt, so hat es sich im gegenwärtigen Kriege auch in höheren verantwortungsvollen Stellungen bis zum Regimentsführer hinauf besonderen Ruhm und hohe Auszeichnungen erworben.

ℰ **Ersparnis von Strümpfen.** In verschiedenen Städten hat man in letzter Zeit die erfreuliche Beobachtung machen können, daß Leute beiderlei Geschlechts sich keineswegs scheuen, Holzsandalen ohne Strümpfe zu tragen. Zur Streckung unserer Vorräte an Textilwaren wäre es dringend zu wünschen, daß dieser Brauch sich immer mehr und mehr einbürgern würde. Ein jeder weiß, mit welchen Schwierigkeiten heute der Erwerb neuer Strümpfe verknüpft ist. Leider gibt es immer noch viele, die davor zurückschrecken, sich mit bloßen Füßen auf der Straße sehen zu lassen, aus Furcht, sich vor ihren Mitbürgern lächerlich zu machen. Es ist nur notwendig, daß einzelne, wie es ja schon hier und da geschehen ist, mit gutem Beispiel vorangehen, und der Bann ist gebrochen. Namentlich die Schuljugend und die Studentenschaft beiderlei Geschlechts kann hier vorbildlich wirken.

ℰ **Der vaterländische Abend des Kath. Frauenbundes** ist nun endgültig auf Mittwoch, 10. Juli festgesetzt. Wir erwarten, daß die Frauen und jungen Mädchen durch zahlreiches Erscheinen ihr vaterländisches Interesse bekunden. Leutnant Dolland ist ein gewandter, begeisternder Redner. Lichtbilder, Musik und turnerische Vorführungen werden den Abend zu einer erhebenden Feier gestalten. Auch Herren sind willkommen. (Näh. siehe Anzeige.)

ℰ **Der Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen** mahnt zur Vorsicht bei Abfassung von Testamenten. Zu den notwendigen Erfordernissen eines eigenhändigen Testamentes gehört die Angabe des Ortes und Tages der Errichtung, die ebenfalls eigenhändig zu erfolgen hat. Diese Angabe hat wie der übrige Textinhalt nicht die rechtliche Bedeutung einer Willenserklärung, sondern eines Zeugnisses und muß deshalb auch der Wahrheit entsprechen. Ist bei einem Testament z. B. nur die Wohnung des Erblassers und nicht der Wohnort angegeben, so hat das Testament keine Gültigkeit. Es ist darum ratsam, man befrage sich vor der Errichtung eines Testaments an maßgebender Stelle, denn gar häufig hat die Weglassung einer anscheinenden Kleinigkeit die größten schwerwiegendsten Folgen. Die Sprechstunden des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen finden jeweils Montags, Donnerstags und Freitags von 5—7 Uhr im alten Rathaus Zimmer 12 statt. Der Leiter der städtischen Rechtsauskunftsstelle hält Freitags von 5—7 Uhr seine Sprechstunden im Zimmer 11 wieder ab.

ℰ **Dienstjubiläen.** Bei der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff konnte in diesem Jahre Herr Ingenieur Wilhelm Ruch das 25jährige Jubiläum begehen, und die Herren: Anton Aulmich, Dreher; Paul Koschitzky, Monteur; Ludwig Pfister, Nachtwächter und Johann Georg Schmidt, Schreiner, auf eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit in der Fabrik zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde den Letzteren vom Großherzog das Ehrenzeichen für 30jährige Dienstzeit verliehen. Ferner wurde der Obmann-Stellvertreter der Fabrik-Feuerwehr Gustav Herrmann durch Verleihung der Medaille für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
9. Juli Dienstag	Abonnement B Mittlere Preise	Martha Anfang 7 Uhr	
10. Juli Mittwoch	Ausz. Abonnem Ermäß. Preise	Prüfungs-Aufführung der Opernschule Anfang 7 Uhr	
11. Juli Donnerstag	Abonnement D Kleine Preise	Philotas Der zerbrochene Krug Anfang 7½ Uhr	
12. Juli Freitag	Abonnement B Kleine Preise	Wilhelm Tell Anfang 7 Uhr	
13. Juli Samstag	Auß. Abonnem. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr.	
14. Juli Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Lohengrin Anfang 6 Uhr	

Vergnügungen.

ℰ **Künstlertheater „Apollo".** Heute geht „Schwarzwaldmädel" zum letzten Male in Szene. Wegen der stattfindenden Generalprobe zu „Unter der blühenden Linde" ist am Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag ist die Erstaufführung des erfolgreichsten Werkes unseres heimischen Komponisten Herrn Fr. Geilert, das vor einigen Tagen seine 100. Aufführung am Berliner Thaliatheater mit größtem Erfolg erlebt hat. Herr Geilert leitet zurzeit die Proben selbst und wird auch die Erstaufführung dirigieren. Direktor Zacharias hat der Operette in seiner Inszenierung, auch in der vollständig neu angefertigten Bühnenausstattung größte Sorgfalt gewidmet.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Der Hauptschülerwanderausschuß des Pfälzerwald-Vereins** kam Ende Juni zu einer Sitzung in Ludwigshafen zusammen, um über die Errichtung von Jugendherbergen in der Pfalz zu beraten. Nur Neustadt und Kaiserslautern waren bereits vor dem Kriege im Besitz von Jugendherbergen. Es sollen nun sofort die Arbeiten aufgenommen werden, damit nach Friedensschluß die jungen Wanderer auf ihren Fahrten billige und freundliche Unterkunftsräume überall in der Pfalz finden. Zu dem Zweck wurde die Pfalz in drei Gebiete geteilt: Dürkheim mit Nordpfalz, Neustadt mit Südpfalz, Kaiserslautern mit Westpfalz. Je 3 Mitglieder des Hauptschülerwanderausschusses bearbeiten ein Gebiet und werden sich zunächst an die Ortsgruppen und Gemeinden wenden, mit der Bitte, sich der Errichtung von Jugendherbergen zu widmen. Mit Rat und Hilfe will der Hauptschülerwanderausschuß den Begründern von Jugendherbergen an die Hand gehen. Eine Fülle verwendbarer Einrichtungsstücke wird das Kriegsende freimachen und die einschlägigen Stellen werden um deren Ueberlassung angegangen werden. Die trotzalledem noch erforderlichen Geldmittel hofft der Hauptschülerwanderausschuß von Freunden der Jugend, an welche demnächst herangegangen werden soll, zu erlangen. Ein Pressеausschuß wird die Oeffentlichkeit auf das neue Arbeitsfeld des Pfälzerwald-Vereins aufmerksam machen und dafür zu gewinnen suchen. Es ist zu hoffen, daß viele opferwillige Freunde sich der Sache der Jugend annehmen, so daß auch unsere Pfalz bald von einem Netz von Jugendherbergen überzogen sein wird, die mit dazu beitragen werden, unserer Jugend das gesundheitfördernde Wandern zu ermöglichen und unsere schöne Pfalz auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Kommunales.

)(**Karlsruhe,** 7. Juli. In der letzten Sitzung des Stadtrats machte Oberbürgermeister Siegrist Mitteilung von einer Eingabe, die der Vorstand des deutschen Städtetages an Bundesrat, Reichstag und den Herrn Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) in Bezug auf die Beschlagnahme von Tür- und Fenstergriffen auf Grund der Bekanntmachung des Kriegsministeriums (Metall-Mobilmachungsstelle) vom 26. März 1918 eingereicht hat. Darin wird u. a. gewünscht, daß zur Vermeidung erheblicher Schädigung der Hausbesitzer die Abnahme der Tür- und Fenstergriffe möglichst hinausgeschoben, insbesondere dafür Sorge getragen wird, daß auf Gegenstände der bezeichneten Art erst zurückgegriffen wird, nachdem insbesondere aus den besetzten Gebieten alles an Kupfer und Nickel erreichbare herausgezogen worden ist. Dabei wird auch darauf hingewiesen, daß sich noch zahlreiche Ladengeschäfte und Fabriken im Besitze von fertigen Waren aus beschlagnahmten Metallen befinden, die aus der Bevölkerung selbst längst herausgezogen sind und daß der amtliche Uebernahmepreis für die fraglichen Gegenstände für die Entschädigung der Hausbesitzer bei weitem nicht ausreiche, so daß eine entsprechende Erhöhung geboten erscheint.

⚒ **Neustadt a. d. H.,** 7. Juli. In der geheimen Stadtratssitzung wurden beschlossen, sowohl dem gesamten Feldschutzpersonal als auch den Ehrenschützen für alle strafrechtlich verfolgbaren Protokolle, die sie errichten, Prämien zu gewähren und zwar 5 Mark für Tagesprotokolle und 10 Mark für Nachtprotokolle.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Heidelberg,** 7. Juli. Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen von Weinheim, wohnhaft in Neuenheim, hat sich im Hause seiner Dienstherrschaft auf dem Speicher erhängt.

Münchner Sezessions-Ausstellung des Jahres 1918.

Wenn auch das Wetter in dieser ersten Juliwoche keine Sommerstimmung aufkommen ließ und mehr die Nähe der Wintersstürme anzukündigen schien als die des Wonnemonds — so werden wir doch in München durch allerlei Ereignisse daran erinnert, daß wir uns in der sogenannten „Hochsaison" der Kunststadt befinden. Und wirklich: ein sichereres Zeichen als die Quecksilbersäule des Thermometers ist, für das Eintreffen des Münchner Sommers, die Eröffnung der jährlichen Kunstausstellungen. — Nachdem die „Neue Münchner Sezession", die Ausstellung unserer Jungen und Jüngsten, die, kunstpolitisch gesprochen, am weitesten links stehende Gruppe im Parlamente der Künstlerbünde, bereits vor einigen Wochen zum Besuche eingeladen hatte, wurde nun auch das riesige Glaspalastgebäude den Kunstfreunden erschlossen. Hier hängen und stehen über dreitausend Kunstwerke: Bilder, Zeichnungen, Aquarelle, Radierungen, Plastiken und Arbeiten des Kunstgewerbes. Denn auch der Kunstgewerbeverein hat sich, in diesem Jahre wie im vorigen, bei dieser allgemeinen Kunstschau beteiligt. Ist dieses ganze Unternehmen doch ebenso von wirtschaftlichen wie von künstlerisch-kulturellen Gesichtspunkten geleitet. Und, wenn ich ehrlich sein darf, dem kritischen Durchwanderer der mehr als siebzig Säle drängt sich die Vermutung auf, als sei der wirtschaftliche Zweck der Hauptzweck dieser Ausstellung. Das ganze Bild ist bunt, bunter als selbst eine Anhäufung bemalter Leinwände sein dürfte. Da hängen künstlerische Produkte der verschiedensten Art, bis zu Imitationen und zu Kopien.

Die vielen Säle sind diesmal nicht nur der „Münchner Künstlergenossenschaft", den „Bayern", dem „Bund" und der „Luitpoltgruppe" allein vorbehalten worden — den ganzen rechten Flügel des Hauses nimmt auch in diesem Jahre die seit Jahresfrist heimatlos gewordene Sezession ein. Hier wollen wir unsere kritische Wanderung beginnen. Der Eindruck ist leider sehr niederstimmend. Soviele erlesene Kunstwerke sich auch finden — das Gesamtbild der sieben- bis achthundert Bilder ist das bedauerlicher Stagnation. Gewiß, die Meister, die hier auszustellen pflegen, sind mit reifen Arbeiten vertreten, aber: die Richtung der ganzen Ausstellung weist nach oben, nicht voran. Wir wissen, daß Hugo v. Habermann in der Malerei des weiblichen Porträts Virtuoses leistet, daß seine in genialen Linien gestalteten Frauenakte durch ihre aus der leuchtenden Kraft des Kolorits gewonnenen Plastik verblüffen. Und wir freuen uns, daß viele der heurigen Werke des alten und dabei ewig jungen Künstlers das bestätigen. Und gleichzeitig tut es uns leid, daß Albert v. Keller nicht mit vollwertigen Leistungen vertreten ist. Daß seine „Judith" von Schmutzler gemalt sein könnte; daß seine Porträts nichts anderes sind als niedlich, ohne die Eleganz etwa eines R. Nißl zu erreichen. Wir wissen auch, daß Samberger so trefflich wie kaum ein zweiter das Porträt des alten Herrn zu gestalten vermag. Und sehen ein paar seiner seelisch erkannten Köpfe und Halbfiguren, unter denen sich diesmal ein für das Reichstagsgebäude bestimmtes Bildnis Bethmann-Hollwegs befindet.

Blicken wir uns sonst nach Bemerkenswertem um, so fällt uns ein Bildnis von Egon Schiele auf, sehr kapriziös, etwas dekadent, aber treffliche Malerei von höchster Kultur der Farbe, die merkwürdig schön getontes Grau und Gelb gegenüberstellt. Schärfer im charakteristischen Profil malte Eyer das Bild des Schauspielers Beneckendorff. Straff gehalten, etwa im Sinne Trübners erscheinen die mondänen Damenporträts, die Julo Fehr malte, während Schrader-Bolgen seine Bildnisse als Freilichtbilder malt. Er gehört wie Fehr zu den Ausfichtsreichsten von den Jüngeren. Zu diesen ist vor allem auch Grieb, ein Talent von hoher Kultur und Eigenart, zu zählen, dem man nicht anmerkt, daß es dem ehrsamen Schneidergewerbe entstammt. Wie Grieb Licht und Bewegung malt, das ist durchaus eigene Intuition. Er, gesteigerter Impressionist, scheint den Impressionismus (als Schule) überwunden zu haben. Seine Kunst, die bei aller seelischen Eigenheit Naturnähe besitzt — ohne doch mit dem Pinsel zu photographieren — erscheint dazu berufen, eine Art Versöhnung zwischen Impressionismus und Expressionismus fertig zu bringen.

Ein guter Landschafter von starken, aber ein wenig herrkömmlichen Mitteln, ist Bürck, der etwa die Klasse Reiser, Bauriedl, Bürgers repräsentiert. Reisers flächige Schneelandschaften kennt man nun nachgerade. Warum stellt er nicht einmal eines seiner farbigen Blumenstilleben aus? Zwei Landschaften der älteren Schule sind mit Ehren-Kollektivausstellungen vertreten.

Im Stadlersaale sind ein paar Dutzend der sauberen, in der ganz ungenialischen Art der dem deutschen Impressionismus vorangehenden Jahre gemalten Landschaften aufgehängt. Landschaften mit breiten Horizonten, Stücke von etwas herber Lyrik. B. Buttersack füllt einen zweiten Saal. Auch er ist ein Vertreter gutbürgerlicher, wenn auch niemals philiströser Landschaftskunst. Interessant durch ihre Lichtbehandlung sind die Bilder von Wolff-Filseck und Winternitz, sowie ein gutes Parkbild von J. v. Brackel. Zügel, der Impressionist reinsten Geblütes zeigt ein sehr feines Schafbild, auch Schramm-Zittau, der mit ihm künstlerisch verwandt ist, bietet Reifes. Ein Landschafter, der leuchtende Farben liebt und seine Motive koloristisch überbetont, ist Scherer, dem mit seinem (gemäßigteren) Bilde „Wasserburg" etwas sehr Gutes gelungen ist. Unter den Jüngeren fällt auch Julius Hüther auf, der von der Malerei zinnoberroter Akte zu einer geradezu klassisch anmutenden Auffassung gekommen ist. Seine Figurenstücke sind eindrucksvoll durch die Ruhe ihres Ausdrucks und die in ihnen enthaltene Stimmungskraft. Dabei zeigen sie edelsten Schwung der Komposition. Prächtiges, wenn auch nichts Neuartiges zeigte Angelo Jank mit seinen Reiterbildern, die prachtvoll im Schwunge der Bewegung sind. Egger-Lienz, der Tiroler Maler, strebt auch diesmal wieder Monumentalität an. Ein Kriegsbild: Gefallene im Schützengraben und Granatlöchern, bleibt im Wollen stecken, mag es auch tausend Qualitäten haben. Aber dieses Bild ist eigentlich ungeschlossen; es wirkt zufällig. Besser zusammengehalten werden die Figuren des Bildes „Der Abend", das Bänke alter Mütterchen zeigt. Aber dieses Bild ist doch zu stark von Hodler beeinflußt. Den Ehrgeiz des Freskenmalers hat auch Putz, der, nach seiner Vergangenheit als Maler eleganter Freilichtbilder, nun eine große Leinwand „Panik" ausstellt. Aber dieses Bild zerfällt in die Gruppen, aus denen es besteht. Im Einzelnen gut gemalt, läßt es den überzeugenden Eindruck vermissen. — Ueber die graphische Ausstellung der Sezession, sowie über die Säle der anderen Künstlervereinigungen ein andermal.

Richard Riehl (München).

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar

zugleich Instrumental- und Gesangschule von J. Häckel.

Der vierte Vortragsabend wurde von Schülern der Klavierklasse des Direktors Friedrich Häckel bestritten und ergab ein erfreuliches Gesamtbild. Sämtlichen Schülern waren ihrer Individualität entsprechende Aufgaben zuerteilt, und fast alle entledigten sich derselben in technisch und musikalisch lobenswerter Weise. Haydn's Konzert in D, Satz I (Kadenz von Mertke) entbehrte zwar noch der feineren Differenzierung. Doch befleißigte sich die Schülerin technischer Sauberkeit. Anerkennenswerte Klarheit zeigte Bach's Präludio in E und die dreisätzige Suite in A. Doch muß das Spiel an rhythmischer Festigkeit gewinnen. Angenehm berührte in Mendelssohns Fantasie in A, Op. 16 neben technischer Sorgfalt das Bestreben nach gefühlsmäßiger Erschöpfung und geschmackvoller dynamischer Abstufung. Das gleiche Bestreben schien die Interpretin von sieben Stücken aus Schumanns Jugendalbum zu leiten. Eine reichlich schwierige Aufgabe war dem Interpreten

MARCHIVUM

× **Karlsruhe**, 8. Juli. Einen Beitrag zum Wohnungsmangel stellen in den letzten Tagen im „Karlsruher Tgbl." erschienene Anzeigen dar, in denen jeweils, einmal sogar von einer Kriegerfrau, Belohnungen bis zu 20 Mk. für die Vermittlung einer Drei- bis Vier-Zimmerwohnung versprochen werden.

× **Baden-Baden**, 8. Juli. Wegen Schleichhandels wurden hier ein Kraftwagenführer und ein Wirt verhaftet. Man fand bei ihnen 9 Zentner Blütenmehl und über 4 Zentner Gerste, Mais, Erbsen usw. Verhaftet wurde ferner ein Obsthändler aus Oos, bei welchem man über 2 Zentner Mehl, Butter und Fleisch fand.

* **Bühl**, 8. Juli. Die Johannisbeer-Ernte ist in vollem Gange. Das Ergebnis darf als ein gutes bezeichnet werden, insbesondere zeigen die Holländer dieses Jahr einen starken großfrüchtigen Behang. Der Höchstpreis ist 30 Pfennig, doch kommen im Verhältnis zur reichen Ernte nur wenig Johanisbeeren an die Großhändler, welche für die Badische Obstversorgung aufkaufen. Der größere Teil wandert auf den bekannten Umwegen zu höheren Preisen in die Hände der Selbstabholer oder in die Hände des illegitimen Handels, der zur Erreichung von Wucherpreisen bis zu einer Mark das Pfund das Seinige nach Kräften beiträgt. Viele Johannisbeeren bleiben auch am Erzeugungsort im badischen Mittelland und werden zu Wein verarbeitet. Für Johannisbeeren, die zur Bereitung von Beerenwein Verwendung finden, werden an Ort und Stelle 40 Pfennig bezahlt. Da bleibt für die Badische Obstversorgung, die nach Ansicht der „Badischen Nachrichten", den Höchstpreis zu nieder angesetzt hat, natürlich nicht mehr viel übrig.

× **Neustadt i. Schw.**, 8. Juli. Der hiesige Kommunalverband veröffentlicht die Namen von drei Kurgästen aus Köln, Berlin und Bremen, welche Eier, Butter usw. geschmuggelt haben. Die Kurgäste wurden sofort ausgewiesen und bestraft. Die Behörde fordert die Bevölkerung zum Kampf gegen das Hamstern der Kurfremden auf, und bezahlt für jede entsprechende Angeige mindestens 10 Mark.

× **Metzkirch**, 8. Juli. Im hiesigen Schlachthaus ist vergangene Woche ein Zentner Schmuggelfleisch an Minderbemittelte abgegeben worden, das im hiesigen Bahnhof (es sollte nach Konstanz befördert werden) der Gendarmerie in die Hände gefallen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. Hdt., 7. Juli. Die Zentralgenossenschaft der Pfälzischen landwirtschaftlichen Konsumvereine hielt gestern im Saalbau seine 29. Hauptversammlung ab, die von etwa 150 Vertretern besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oekonomierat Schmitt (Reichenbach), leitete die Verhandlungen. Zunächst begrüßte er die Ehrengäste: Regierungsrat Bezirksamtmann Junker-Neustadt, Professor Dr. Krug und Dr. Kling von der Kreisversuchsstation Speyer und Reichsbankdirektor Knabe-Neustadt. Sodann widmete er dem verstorbenen Direktor der Zentralgenossenschaft, Herrn Lattermann, einen Nachruf. Den Geschäftsbericht erstattete Herr Direktor Katoly, welcher im Anschluß an den gedruckt vorliegenden Jahresbericht in eingehender Weise verschiedene landwirtschaftliche Fragen, insbesondere über die Ernährungsfrage, besprach und dabei überaus wichtige Mitteilungen machte, die wir jedoch erst nach Erledigung der Zensurfrage mitteilen können. Den allgemeinen Revisionsbericht erstattete Oberrevisor Heckmann. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und der Gewinn von 31 547 Mark nach Abschreibung von 10 Prozent als Rücklage und nach Zuweisung von 4 Prozent Zinsen an die Geschäftsguthaben wie folgt verteilt: Kriegsfürsorge 3000 Mk., Bau- und Erneuerungsfonds 19 974 Mk. Zum Direktor wurde anstelle Lattermanns Direktor Katoly gewählt. Die statutengemäß ausscheidenden Herrn Handrich-Meckenheim, Schiel-Duchroth, Hauk-Steinweiler, Trieb-Hornbach und Scherrer-Wettersweiler wurden wiedergewählt. Beschlossen wurde ferner die Verlegung der Zentralgenossenschaft der pfälzischen landwirtschaftlichen Konsumvereine von Neustadt a. Hdt. nach Landau. Sie wurde damit begründet, daß für die zukünftige Entwicklung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften eine räumliche Vereinigung erwünscht sei. Der Aufsichtsrat hatte Landau oder Ludwigshafen in Vorschlag gebracht. Nachdem man aber in Landau bereits ein Haus für 135 000 Mark erworben hat, wurde Landau gewählt. Der Name wird abgeändert in „Pfälzische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft mit dem Sitz in Landau". Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wird weiter beschlossen in Zukunft an geeigneten Orten Lagerhäuser zu errichten, um die Erfassung der landwirtschaftlichen Produkte durch die Zentralgenossenschaft besser bewerkstelligen zu können. Die Pfalz ist mit ihren Lagerhäusern noch sehr rückständig, denn sie besitzt im Ganzen deren 6, während in Bayern 188 existieren. Mit der Mahnung an die Landwirte ihre Produkte restlos an die Kommunalverbände abzuliefern, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

√ **Pirmasens**, 8. Juli. Der Schuhmacher Josef Schönenbach, aus Singen i. A. stammend, ist zum Leutnant d. R. befördert worden. Er hat während des Krieges die Prüfung als Einjähriger auf Grund des Künstlerparagraphen abgelegt und zu diesem Zweck eine künstlerische orthopädische Schuhmacherarbeit angefertigt. Seine Ausbildung war in einer einfachen Schuhmacherei erfolgt. Leutnant Schönenbach war schon viermal verwundet und besitzt u. a. das Eiserne Kreuz.

* **Waldenbuch** (Württ.), 8. Juni. Gestern Nacht hat der aus dem Zuchthaus entsprungene 23 Jahre alte Gottlieb Ruck von Plattenhardt den 38 Jahre alten auf dem Kontrollgang befindlichen Schutzmann Georg Bauer, der ihn festnehmen wollte, auf der Dreschstraße mit seinem Jagdgewehr blindlings, ohne daß ein Wortwechsel vorausgegangen wäre, erschossen. Ruck ist derselbe, der vor 5 Jahren mit einem Genossen den Forstwart Klingler ums Leben gebracht hat, als er beim Wildern ertappt worden war. Der Mörder, der seit über einem Jahr flüchtig ist, konnte gestern Nachmittag festgenommen werden. Er hatte in einem Heuschuppen zwischen Waldenbuch und Steinenbronn ein Versteck, in dem er alles mögliche eingelagert hatte, was er zusammengestohlen hatte.

Sportliche Rundschau.

Front, Etappe und Heimat im Sport-Wettkampf.

Zu Ehren des Geburtstages des Großherzogs veranstaltete die Etappe am Sonntag leichtathletische Wettkämpfe, an welchen sich Truppen von der Front, der Etappe und der Heimat beteiligten. Bei günstigstem Wetter nahmen die Wettkämpfe einen prächtigen Verlauf. Das Programm war außerordentlich reichhaltig. Die Hauptanziehungskraft übte der Armeegepäckmarsch über etwa 10 Kilometer aus, an welchem sich etwa 15 Soldaten beteiligten. Als Erster ging nach etwa 1½ Stunden ein Jäger durchs Ziel. Bei der großen Sonnenhitze war der Marsch eine außerordentliche Leistung. Auf dem Sportplatz selbst entwickelte sich ein reges Leben. Nach den Vorläufen zum 100-Meter-Lauf, an dem 25 Soldaten teilnahmen, kamen Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen zum Austrag, wobei sehr schöne Resultate erzielt wurden. Aus dem Tausendmeter-Schnellauf, an welchem sich 6 Leute beteiligten, ging der Gefreite Steuber (Flieger) als Sieger hervor. Im 100 Meter-Entscheidungslauf zwischen den 5 Siegern der Vorläufe, wurde der bekannte Sportsmann Weber (E. 113) Sieger. Beim Handgranaten-Welt- und Zielwerfen erzielte Leutnant Kaiser (E. 113) glänzende Resultate. Auch im Hoch- und Weitsprung zeigte sich Leutnant Kaiser als der überlegenste Sportsmann auf dem Platze. (Hochsprung: 1,60 Meter und Weitsprung 5,45 Meter). Eine 4×100 Meter-Stafette gewann — gegen 4 Gegner — das Ersatz-Bataillon 113. Auch der Sieg in der Olympischen Stafette (800 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 200 Meter), an welcher sich außer dem E. 113 noch das Jäger-Bataillon 9 und ein Kraftwagen-Park beteiligten, fiel diesem Truppenteil zu. Nach diesen Wettkämpfen erfolgte die Preisverteilung, die Herr Oberst Eder vom Etappenkommando vornahm. Es wurden eine Reihe sehr netter, von der Etappe gestiftete Preise verteilt. Bei dieser Gelegenheit wies der Adjutant des Etappenkommandos in einer kurzen Ansprache auf die hervorragende Bedeutung des Sportes für die körperliche Ertüchtigung des Menschen hin und sprach sich über die heutigen Leistungen sehr lobend aus. Mehrere tausend Zuschauer, darunter neben zahlreichen Offizieren Exz. Generalleutn. v. Bock, wohnten den Wettkämpfen bei.

An die leichtathletischen Wettkämpfe schloß sich ein Wettspiel um die Fußballmeisterschaft des Etappengebiets an. Nachdem in den Vorspielen die Fußballmannschaft einer Flak-E.-A. gegen die Mannschaft von Müllheim mit 7:0 und gegen E. 113 mit 5:4 Sieger geblieben war, stand sie diesmal im Entscheidungskampfe gegen das Jäger-Bataillon 9. Das sehr interessante Spiel endete mit einem Sieg der Jäger mit 1:0. Somit ist das Jäger-Bataillon 9 nun der Fußballmeister des Etappengebietes. S. W.

Deutscher Reichstag.

Verlängerung der Legislaturperiode u. a.

[•] **Berlin**, 9. Juli.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Reichstag hat gestern in eigener Sache gearbeitet. Er hat zunächst gegen den Widerspruch der Unabhängigen Sozialdemokratie den Entwürfen über die Verlängerung der Legislaturperiode für den Reichstag und den elsaß-lothringischen Landtag zugestimmt. Und er hat sich dann in zweiter Lesung für die sogenannte kleine Reichstagsreform entschieden. Sie vermehrt bekanntlich in einer Anzahl von großen Wahlkreisen, darunter Berlin, Mannheim, München, Stuttgart, die Zahl der Abgeordneten und führt zugleich in all diesen Wahlkreisen die Verhältniswahl ein. Die Aussprache über das Gesetz gestaltete sich im wesentlichen zu einem Duell zwischen dem Grafen Westarp und dem Vizekanzler v. Payer. Die Konservativen wünschten auch bei dieser Gelegenheit Herrn v. Payer zu verstehen zu geben, wie unbehaglich er ihnen an seinem Platze ist. Und so bemühte sich Graf Westarp, den Vizekanzler mit sich selber in Widerspruch zu bringen. Er hätte seinerzeit im Ausschuß erklärt, die beschränkte Verhältniswahl, die die Vorlage vorsehe, wäre nur eine Art Probeexerzieren. Ergäben sich günstige Resultate, so würde man zur allgemeinen Einführung der Verhältniswahl schreiten.

Das bestritt Herr von Payer nachdrücklich und wiederholt und schließlich wurde — die Extremen von hüben und drüben fanden sich auch hier wieder zusammen — die ersten fünf Paragraphen gegen die Stimmen der Konservativen, eines Teils der Deutschen Fraktion und der Unabhängigen Sozialdemokratie angenommen.

Die Rechte befürchtet für ihre bisherige Alleinherrschaft in den ländlichen Wahlkreisen. Die Herren Unabhängigen oder sind auf die geistreiche Idee verfallen, daß die Vorlage die Ungleichheit des Wahlrechts für die Arbeiterklasse noch verschärfe. Im Ausschuß war dann noch eine neue Bestimmung eingefügt worden, die bei Erhöhung der Bevölkerungszahl der Riesenwahlkreise um weitere 200 000 Köpfe automatische Mandatserhöhung vorschlägt im Widerspruch mit dem Zentrum, weil es darin einen Sprung ins Dunkle sieht, und der Rechten, weil ihr nun einmal die ganze Richtung nicht paßt. Aber bei der Abstimmung blieben Konservative und Zentrum in der Minderheit. Heute beginnt dann die zweite Lesung der Steuervorlage, die man in drei bis vier Monstresitzungen zu Ende zu führen gedenkt.

Letzte Meldungen.

Vorgehen der russischen Regierung gegen die Entente.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) „Morning Post" meldet aus Petersburg, die Regierung habe 86 Staatsangehörige der Entente aus Petersburg ausgewiesen. Der Protest der Generalkonsulate war erfolglos.

Ein fünfter Kriegswinter?

c. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Basler Anzeiger" schreibt zur Rede Wilsons, diese sei eine Verteidigung der Wilsonschen Politik und eine Rechtfertigung für die Teilnahme am Krieg und vor allem für seine Fortsetzung. Das bemerkenswerteste natürlich sei, daß die Völker nach dieser Rede gut tun werden, sich auf einen neuen fünften Kriegswinter einzurichten.

Gegen die Amerikaner.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli (Priv.-Tel., g. K.) Das „Berner Intelligenzblatt" meldet aus Washington: Die Newyorker „Sun" berichtet: In englischen Militärkreisen hält man es für unwahrscheinlich daß sich der nächste deutsche Angriff gegen die amerikanischen Truppen richten wird, was vorauszusehen sei, da man das amerikanische Volk dadurch zu entmutigen suche. Ohne Zweifel wird der deutsche Ansturm wild sein und es werden keine Anstrengungen gespart werden, um die deutsche Ueberlegenheit zu zeigen.

Stegemann zur Kriegslage.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Im Berner „Bund" schreibt Stegemann: Die deutsche Offensive werde sich erst nach Ablauf der durch sie entfesselten Schlachtenfolge beurteilen lassen; man kann beifügen, daß der bevorstehende vierte große Zusammenprall dieser Offensive entscheidend sein wird. Man wird im September insofern klar sehen, als man dann das Bild der politischen Entwicklung in festen Umrissen vor sich haben wird. Geht der Krieg dieses Jahr nicht zu Ende, so läßt er sich weder politische noch militärisch befristen. Die zusammengefaßte deutsche Heereskraft wird im bevorstehenden Entscheidungskampf den vereinigten französischen, englischen und amerikanischen Kräften begegnen, nachdem sie Engländer und Franzosen in drei Offensiven schwere Wunden beigebracht hat. Der neue Kampf wird also auf jeden Fall die Entscheidung näher bringen.

Silberhochzeit des englischen Königspaares.

London, 8. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Im Unterhaus schlug Lloyd George die Ueberreichung einer Glückwunschadresse zum 25jährigen Hochzeitstag des englischen Königspaares vor.

Die spanische Krankheit auch in Ostasien.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt" aus dem Haag berichtet das Hollandsch Nieuwsbureau aus London: „Daily Expreß" veröffentlicht verschiedene Nachrichten über die Verbreitung der Grippe in Europa und Asien. In Frankreich bleibe sie nicht auf das Heer beschränkt, sondern breite sich auch unter der bürgerlichen Bevölkerung aus. In China verbreite sich die Krankheit auch immer mehr. In Tientsin seien 20 000 Menschen erkrankt, in Peking viele Tausende. In England werde die Krankheit jetzt erfolgreich mit Chinin behandelt.

*

Genf, 8. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die französische Grenze wurde heute Morgen 7 Uhr auf zwölf Stunden für die Post und den Personenverkehr geöffnet.

„Progrès de Lyon" meldet aus Bourgoin: Vergangenen Mittwoch explodierte nachts ein Munitionszug auf der Fahrt nach der Front im Bahnhof Ronhan-le-Fusilier. Der Bahnkörper wurde schwer beschädigt. Die Züge erleiden große Verspätung. Im Bahnhof von Saint Denis flog ein Eisenbahnwagen mit pharmazeutischen Produkten in die Luft. Es gab 10 Verwundete. Es wurde bedeutender Sachschaden angerichtet.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. Juli. Abendbörse. Trotz des stillen Geschäfts blieb die Stimmung fest. Einzelne Papiere wie Metallwerke Ring, Scheidanstalt und Metallbank gingen höher um. Im freien Verkehr wurden Heidburg und Kunstseide Abt. A. umgesetzt.

Handelskammer Lörrach und Waldshut.

Am 4. Juli hielt die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut in Schopfheim eine Vollversammlung ab. Von den zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung gefaßten Beschlüssen seien folgende erwähnt:

Für das verstorbene Kammermitglied Fritz Blankenhorn in Schliengen wurde Weingutsbesitzer und Weinhändler Hans Kraft in Auggen zur Kammer zugewählt. — Im Interesse enger Fühlungnahme mit den maßgebenden Berliner Zentralorganisationen hat die Kammer zwei Sitze im Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Berlin erwirkt. Nunmehr entsandte sie als ihre Vertreter in diesem Ausschuß Kommerzienrat Hora-Fahrnau und Syndikus Dr. Horster-Schopfheim. — Die Kammer nahm zwei Berichte in Angelegenheiten entgegen, die vor allen Dingen den bezirkseingesessenen Kleinhandel außerordentlich interessieren. Herr Adolf Meyer-Lörrach berichtete über die gemeinsame Sitzung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern und der Vereinigung südwestdeutscher Preisprüfungsstellen über die Grundsätze zur Preisfestsetzung und Preisbeurteilung in Stuttgart. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß wenn die Aussprache auch keineswegs zu einer Beilegung der Verschiedenheit der Auffassung geführt hat, sie doch den Erfolg zeitigte, daß nach Zusage der Preisprüfungsstellen ein Verfahren nicht mehr anhängig gemacht werden soll, bevor die zuständige Handelskammer sich gutachtlich geäußert hat. — Herr Syndikus Dr. Horster erwähnte die kürzlich in der Handelskammer unter Leitung von Kammermitglieds Adolf Faller-Zell veranstaltete Sitzung bezirkseingesessener Webwarenkleinhändler wegen Beitritt zu dem in Freiburg zu errichtenden Reichskleiderlager. Bekanntlich wird sich dieses Reichskleiderlager mit der Veräußerung von getragenen Kleidern für Munitionsarbeiter usw. zu befassen haben. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der hierfür erforderliche genossenschaftliche Zusammenschluß auch noch in anderer Beziehung bedeutungsvoll für den Webwarenkleinhandel unseres Bezirks sein kann. Eine Reihe von Kleinhändlern haben denn auch ihren Beitritt zur Genossenschaft erklärt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Hüningen*)	2,48	2,40	2,53	2,58	2,48	2,30	Abends 6 Uhr
Kehl	3,32	3,25	3,10	3,30	3,18	3,22	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,57	4,50	4,92	5,04	4,91	4,65	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4,20	4,10	4,08	4,14	4,16	4,01	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,18	1,33	1,22	1,36	1,26		F.-G. 12 Uhr
Caub	2,60	2,17	2,13	2,43	2,50		Vorm. 2 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,06	3,96	3,89	3,97	4,05	3,81	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,91	0,87		0,80	0,40		Vorm. 7 Uhr

+ W

---

von Grieg's „Hochzeitstag auf Troldhaugen" zugefallen, die er noch nicht ganz bewältigte. Mit der klaren und fein rhythmisierten Wiedergabe des brillanten Chopin'schen Es-dur-Walzers op. 18 gab die Interpretin eine entschiedene Talentprobe. Noch mehr bekundeten die abendbeschließenden 9 Präludien aus Op. 28 eine starke ursprüngliche Begabung. Das Spiel zeigt neben technischer Glätte und Musikalität bereits eine stark persönliche Note und läßt von der Zukunft des Spielers viel Gutes erhoffen. F. M.

Der grüne Schrei.

Im kleinen Pergola-Saal fand am 7. Juli eine Lesung von Klabunds „Moreau" statt. Der Vortragende, Erich Frohwein erfaßte die Dichtung in ihrer ganzen Tiefe und Einfachheit und brachte sie zu ergreifender Wirkung.

Theater.

Zur Krise im Wiener Burgtheater.

Das Entlassungsgesuch des Burgtheaterdirektors Hofrat Millenkovich ist, wie aus Wien gemeldet wird, vom Hofmarschallamt genehmigt worden. Die künstlerische Leitung übernimmt, wie in früheren Fällen, zunächst ein Regiekollegium, bestehend aus den Herren Devrient, Reimers, Heine und Treßler. Als Nachfolger Millenkovichs wird vielfach Zeiß bezeichnet, für den Fall, daß er in Frankfurt freikommt, aber auch Heine und Treßler gelten als Kandidaten. Millenkovich begründet sein Abschiedsgesuch damit, daß er bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit nicht mehr genügende Unterstützung fand und die Generalintendanz den selbständigen Wirkungskreis der Direktion einzuengen versuchte. In Künstlerkreisen erhalten sich die Gerüchte, daß auch ein Wechsel in der Hofoperndirektion bevorsteht. Als einziger zurzeit in Wien anwesender Regisseur wird Herr Treßler die Leitung des Burgtheaters übernehmen, dann dürfte ein sehr langes Provisorium eintreten, während dessen wahrscheinlich Heine an der Spitze des Regiekollegiums stehen wird.

Uraufführungen.

„Sonnenflammen", die neue Oper von Siegfried Wagner, wird am 30. Oktober im Darmstädter Hoftheater ihre Uraufführung erleben. „Schloß Zeitlose", das neue Bühnenwerk von Max Halbe ist vom Wiener Burgtheater zur Uraufführung angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

50. Geburtstag des Porträtmalers Karl Bauer.

Der Künstler Karl Bauer, der weithin bekannte Porträtist Luthers, feierte am 7. Juli, seinen 50. Geburtstag. Er ist in Stuttgart geboren. Nach Studien in Paris, Belgien, Holland, England und Italien hat er Mitte der neunziger Jahre sich in München niedergelassen, wo er mit der Tochter des Gerichtspräsidenten Rothmüller verheiratet lebt. Dort ist er als Porträtmaler und einer der ersten Lithographen zu raschem Ansehen emporgestiegen. Seine Bilder von Nietzsche, Goethe, Schiller u. Luther haben ihn weithin berühmt gemacht. Auf das Lutherjahr hat er eine Anzahl der schönsten Lutherbilder in immer neuen Auffassungen gemalt. Die Dreifaltigkeitskirche in Görlitz hat ein überlebensgroßes Luthergemälde von seiner Hand. Neue Aufträge sind in Arbeit für Lutherbilder. Das Christliche Kunstblatt hat in letzter Zeit auch zwei hervorragende Christusdarstellungen von Karl Bauer gebracht, in denen der Künstler einen verheißungsvollen Anfang macht, auch der religiösen Kunst sein Können zu leihen.

Kleine Züge von Gottfried Keller.

Schöne Erinnerungen an Gottfried Keller, deren Verfasser, ein langjähriger Freund des großen Schweizer Dichters, der kürzlich verstorbene alte Bundesrichter Dr. Hans Weber, ist, veröffentlicht jetzt die „Neue Zürcher Zeitung". Dazu finden sich ein paar hübsche kleine Züge von Meister Gottfried: Weber hat an seinen eigenen Kindern erfahren, daß Gottfried Keller, obwohl Junggeselle, die Kinder (übrigens auch die Frauen) gründlich kannte. Bei ihm scheint die Sehnsucht nach dem, was er nicht hatte, die Zuneigung und den Blick geschärft zu haben. Er wußte immer Märchen und Späße zu erzählen und die richtigen „Münchener Bilderbogen" zu kleinen Geschenken für das ältere Töchterchen auszuwählen, während er für das kleinere mit der Erfahrung einer kindergesegneten Mutter das geeignetste handfeste Spielzeug und die „textilen" Kinder nie vergessen; oft sind sie direkt an diese adressiert und immer in reizendem Ton gehalten. Als die kleine Frieda einmal eine Epistel in großen Kinderbuchstaben an den „lieben Gottfried" gesandt hatte mit der Einladung zu einem Besuch nach Bauzanne, setzte jener in der umgehenden Antwort statt seiner Unterschrift sein Konterfei in Federzeichnung hin, wie er direkt auf ein Wirtshaus zumarschiert, auf das er mit der Hand hinweist, — wahrscheinlich das einzige Selbstporträt Kellers, aber ein sehr gutes. — Seltsam war es, wie wenig Keller im ganzen von der Schweiz gesehen hat. Er, der einem Freunde ins Stammbuch schrieb: „Ueber allen Wandern der Ferne vergiß nie die herrliche Natur, die silbernen Gebirge des Vaterlandes", Keller, dieser leidenschaftliche Verehrer der Natur und ihr meisterhafter Schilderer, hat das Berner Oberland nie gesehen, hat nach Westen Murten nie überschritten und ist nie über die Alpen gekommen! Nach Glarus reiste er zum erstenmal 1875. Die hauptsächlichste Quelle für Kellers Naturstudien waren wohl der an die Stadt Zürich anstoßende Zürichberg sowie der nahe Uetliberg mit seiner wundervollen Aussicht. „Deswegen war ich ganz kurz darauf (schreibt Weber), im Jahre 1878 Keller auf die Rigi gebracht zu haben, die er bis dorthin immer nur von unten herauf angesehen hatte. Wie wir oben ankamen, trennte sich Keller von uns und schaute sich so allein, und in tiefe Gedanken versunken, diese herrliche Welt an. Er sprach auch nachher nicht viel, kam aber später mehrere Male mit Vergnügen auf jenen schönen Rigi-Sonntag zu sprechen.

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Jetzt erst wurde uns die schmerzliche Gewissheit, daß mein lieber treuer Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Offizier-Stellvertreter

Carl Kaufmann

ausgezeichnet mit dem E. K. II. Kl. und der Bad. Verd.-Med. am 9. Oktober 1917 im Alter von 30 Jahren gefallen ist.

MANNHEIM (Riedfeldstr. 19/21 und S 2, 2.)

Namens der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:
Frau Sophia Kaufmann geb. Jig
nebst **Kinder Carlheinz und Ruth.**
Familie Albert Kaufmann.

Lb131

Ein weiterer Angestellter unserer Firma

Willi Jäger

Musketier in einem Sturm-Infanterie-Regiment

fand am 4. ds. Mts. im blühenden Alter von 19 Jahren in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden dem treuen und bewährten jugendlichen Mitarbeiter, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 8. Juli 1918. Na113

M. Marum, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet starb infolge schwerer Lungenentzündung nach nur 4tägiger Krankheit unser einziger, hoffnungsvoller und unvergesslicher Sohn

Walter

im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten, 14 Tagen.

In tiefstem Schmerz:
Die Eltern Joh. Kawka und Frau geb. Walter.

MANNHEIM, Luisenring 58, 7. Juli 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 6½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 2593a

---

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Ida Münzner

ist nach kurzem, schweren Leiden heute im 65. Lebensjahre sanft entschlafen. 2559a

LUDWIGSHAFEN, Liszttstrasse 172, I., 8. Juli 1918.

In tiefer Trauer:
Elsbeth Baecke geb. Münzner
Albert Münzner im Felde
Richard Baecke
und drei Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Krematorium zu Mannheim in aller Stille statt.

Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind und Schwester 2593a

Martha

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im zarten Alter von 12 Jahren nach langem mit grosser Geduld ertragenen Leiden heute Sonntag abend 6 Uhr zu sich in die Schar seiner Engel abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern und Schwester:
Friedolin Sterk und Frau Lina geb. Wolf
Emilie Sterk.

MANNHEIM, Mittelstr. 27, 7. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag ½6 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Entflogen!

Junger **Papagei** (Silbig) auf den Namen Jakob hörend. 2660a

Wiederbringer erhält M. 50.— Belohnung.

Abzugeb. bei **Camlen,** Rheinauhr. 28 II.

Villa

(Einfamilienhaus) beheb. aus 6 Zimmer, Küche und Bad, mit größ. Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Oktbr. 1918 zu verkaufen od. zu vermieten. Ang. u. N. M. 17 an die Gesch. 2674a

---

Gut rentierendes

Haus

beste Lage, Nähe Hauptbahnhof mit 3 mal 3-Zimmerwohng. u. Büro unt. günst. Bed. zu verk. Näheres in d. Geschäftsstelle dss. Blattes. 2599a

---

Einige größ. u. kleinere

Geschäftshäuser

zu verkaufen. 2622a Näheres bei **Karl Ulrich,** Ilvesheim.

Ertragr. Obstgrundstück

8½ Ar, weg. Ueberlastg. d. Besitzers zu verkaufen. Binn. 2612a Schriesheim a. d. Bergstr.

Zu verkaufen: ein schöner

Lüster

elektrisch mit Gas. 2605a Reiß, M 7, 1a, 2 Trepp.

Piano für 750 M. L'hafen, Franckstr. 46, II. r. 2639a

Piano neu ein gespieltes, L'hafen, Wittelsbachstr. 43. 2638a

Piano

hervorragend i. Ton, wenig gesp., erstkl. Fabrikat, z. vk. Händl. verb. **Heudenheim,** Schillerstr. 53 L. O. L. Tb112

Gasherde
Gasbacköfen
Gastrockenapparate

zu verkaufen. 2500a

G. Roos
M 5, 11.

---

2 Betten

oß. Federbetten, gut erh., 1 Waschtisch, 1 Tisch, zu verkauf. Schmitt, Burgstraße 13, parterre. 2580a

---

Schöne 2566a

silberne Tasche

umständeh. preiswr. abzug. Gartenfeldstr. 2, 2. St. r.

---

1 Küchenschrank
1 Bett
1 Kleiderschrank
1 Tisch
Geschirr

zu verkaufen. **Helfrich,** P 5, 4. Hinterhaus. 2614a

Trächtige

Haferziege

sowie Erstlingsziege mit Jungen zu verkauf. 2634a **Fabrikstation 38,** Lan.

---

1 Ladentische

1 Regal mit Schieber, 1 offenes Regal, preiswert zu verkauf. **Ludw. Wörns,** Mannheim-Neckarau, Waldhornstr. 1. 2298a

---

Gebrauchter schwarzer

Gasherd

mit 6 Feuer u. 2 Backöfen für größere Küche gut., zu vk. **Rosch,** M 5, 11. 2520a

---

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes Da130

Otto

sprechen wir hiermit allen denjenigen, welche während der Krankheit und dem Hinscheiden uns so tröstend beiseite standen, unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Gebhard für seine trostreichen Worte am Grabe.

MANNHEIM, 8. Juli 1918.

Familie Georg Cuno.

Offene Stellen

Erfahrener bilanzsicherer

Buchhalter

welcher in einer Maschinenfabrik tätig ist wird für einige Stunden in der Woche (abends) zur **Bilanzaufstellung** gesucht.

Angebote unter M. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. H127

Tüchtiger Buchhalter oder Buchhalterin

baldigst gesucht.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. V. 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. L131

Schreibgewandter Junge

für meine Zweigabteilung Mannheim sofort gesucht. Meldung vormittags zwischen 10 und 12 Uhr.

Spezial-Geschäft für Beton- und Monierbau
Franz Schlüter, Dortmund
2650a **Zweigabteilung Mannheim, P 7, 24.**

Zu baldigem Eintritt sucht bedeutende Firma Süddeutschlands militärfreien bezw. reklamierbaren E661

Kaufmann

für Büroarbeiten aller Art. Bei tüchtigen Leistungen sind günstige Aussichten geboten. Gute Fertigkeiten in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. (Alter: bis Ende Dreissig.) Angebote mit allen näheren Angaben insbesondere über Militärverhältnis unter **F. Lu. 4079** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.**

Betriebstechniker

mit guten Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau und Fabrikation zu sofortigem oder baldigem Eintritt gesucht.

Angebote unter M. L. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. K129

Hiesige Reederei sucht auf ihr kaufmännisches Büro einige 3961

jüngere Beamte (innen)

zum sofortigen Eintritt. Auch Kriegsbeschädigte können sich melden. Dieselben müssen an zuverlässiges, flottes Arbeiten gewöhnt, und schon in der Buchhaltung tätig gewesen, und auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut sein. Offerten mit Angaben des Alters, Militärverhältnis, nächster Eintrittstermin und Gehaltsansprüche sind zu richten unter T 756 an

Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Zuverlässigen

Fuhrknecht

zum sofortigen Eintritt suchen 2629a

Carl Bischoff & Sick, G 7, 11.

Gewandte Kontoristin

mit längerer Bürotätigkeit, erfahren in Kurzschrift und Schreibmaschine (Ideal) per sofort gesucht.

Bewerbungen tüchtiger Kräfte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **D. Q. 91** an die Geschäftsstelle d. Bl. 2655a

---

Schlosser

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Angebote unter G. 1668 an die Geschäftsstelle d. Bl. G3ca

---

Geübte Sackstopferinnen

gesucht. G112

Rhonheimer & Elkan
Binnenhafenstrasse 3—5.

Stenotypistin

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Bischoff & Hensel G. m. b. H.
Ca131 **M 7, 9.**

Gesucht ein Büro-Fräulein

für Stenographie und Maschinenschreiben bei sofortigem Eintritt. Ta113

Staudt & Stern Nachf.
Seckenheimer Straße 130.

Schuhbranche.

Suche für 1. August oder September tüchtige, branchekundige 2586a

Verkäuferin

Gefl. Anerbieten an:
Schuhhaus N. A. Adler, Konstanz, Bad.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für unser Büro gesucht. Persönl. Vorstellung mit Schulzeugnissen auf dem Hauptbüro. T118

Herm. Schmoller & Co.

Suche sofort einen

tücht. Expedienten
1 Werkmeister und 2 Arbeiter

welche möglichst schon in d. chemisch-techn. Branche gearbeitet haben. E667

Friedrich Matheis,
Fabrik chem. Produkte,
Mannheim.

Lager-Arbeiter

mögl. verheiratet, sofort gesucht. Mc112

Holdrogerie O 4, 3.

Einfaches

Büfettfräulein

sowie zwei Hausmädchen gesucht. **Rosenkavalier C 3, 10.** 2596a

---

Suche nach dem Schwarzwald ein fleißiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt. Frau Obering. Diekhoff, Schwenningen a. Neckar.

Junges

Zimmermädchen

das nähen kann, in Familie mit 3 Personen gesucht. Näheres M 5, 3, 2 Treppen. 2505a

---

Erfahrene Frau
oder 2687a
Kriegerswitwe

evangel., zur Mithilfe im Haushalt halbtägl. gesucht gegen Vergütung von **Frau Heinrich,** Schimperstraße 20, part.

Flicknäherin

gesucht, welche auch neue Kinderwäsche nähen kann, **Dr. Ing. Lamort** **Mannheim-Waldhof.** Spiegelfabrik. MD113

Tücht. Schneiderin

für einige Tage ins Haus 667m **gesucht.** **Pioch,** Paradeplatz, D 1, 3.

Saubere ehrliche

Monatsfrau

sofort gesucht. Heizkohl. D 4, 18, 3. Stock. 2600a

Dienstmädchen

gesucht per 1. August evtl. früher. **Ruppechtstraße** Nr. 6, 4. Stock L. 2224a

---

Mieten Gesuche

Beamter

sucht **Nebenbeschäftigung.** Gefl. Zuschr. u. D. J. 84 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2682a

---

Bilanzsicherer Buchhalter sucht **Nebenbeschäftigung** ab 5 Uhr nachmittags. Angebote unter D. G. 80 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2676a

---

Fräulein

18 J., w. d. Hausb. erf. hat, sucht Stelle. Ca120 **Irma Balke, Elberfeld,** Spichernstraße 16.

Fräulein

mit schöner Handschrift, gut im Rechnen, wünscht passende Beschäftigung. Ang. u. C. W. 72 an d. Geschäftsst. d. Bl. 2571a

---

Aushilfe

sucht Stelle für einige Wochen zu Kindern, eval. klein. Haushalt tagsüber. Angebote u. D. E. 80 an d. Geschäftsstelle ds. Bls. erbeten. 2621a

---

Fräulein, 19 J., sucht Stelle als

Lagerhilfe

o. ähnl. Pos. Ang. u. D. K. 85 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 2654a

---

Miet Gesuche

Fräulein sucht per sofort gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. Nähe Kaufhaus. Ang. u. D. P. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2665a

---

Besseres Ehepaar ohne Kinder sucht

möblierte Wohnung

oder Wohn- und Schlafzimmer mit Küche oder Küchenbenützung sof. zu mieten. Voraussichtl. für Friedhauer. Angeb. u. D. D. 79 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 2618a

---

Möbl. Wohnung

3—4 Zimmer mit Küche in den Orten an der A-Linie Mannheim-Weinheim gesucht. Angeb. u. D. A. 76 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 2600a

---

Gut möbl. Zimmer

von Herrn zu mieten gesucht. Angebote u. C. Z. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2607a

---

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

sofort evtl. für 1. August von Ehepaar zu mieten gesucht. Erwünscht mit Küche oder Küchenbenützung, sowie möglichst mit elektr. Licht und Badegelegenheit. Gefl. Angebote unter D. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2631a

MARCHIVUM

RosengartenMannheim
Neues Theater
Dienstag, den 9. Juli 1918, abends 8 Uhr
Der liebe Pepi
Operette in 3 Akten von Bruno Decker u. Otto Springer

Künstlertheater „Apollo“
Heute Dienstag zum letzten Male:
Schwarzwaldmädel.
Mittwoch: **Geschlossen.** La129
Donnerstag: **Erstaufführung**
Unter der blühenden Linde.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Hella Moja
in
Das verwunschene Schloss.
Ausserdem: G112
Ein reichhaltiges Beiprogramm.
Nur noch 3 Tage!

KL
Kammer-Lichtspiele
Planken, D 2, 6.
Neuer Spielplan von Heute bis Donnerstag:
Derx Paladin?
spannendes Filmschauspiel in 5 Akten L131
Harrison & Barrison
oder die Geschichte einer schiefen Gründung
Heiteres Lustspiel in 4 Akten
Bilder aus der grossen Schlacht im Westen
Militär. amtl. Film.

UNION-THEATER
U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
Täglich von ½4 Uhr ab:
Die an der Sonne verbrennen
Tragödie einer Tänzerin in 3 Akten.
Die Hand
Eine seltsame Geschichte in 3 Akten.
Hauptpers.: Werner Kraus, Max Gülstorf vom Deutschen Theater, Berlin
Olga Engl vom Komödienhaus, Berlin

Café Corso, J 1, 6
Vornehmes Familien-Café. — Grosser, gedeckter, — — mit Blumen dekorierter Balkon — —
Täglich grosse Künstler-Konzerte
Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10½ Uhr.
Heute Abend: Operetten-Abend.
Neue erstklassige Künstler-Kapelle.
2186

Das fröhliche Spiel vom Rhein
Unter der blühenden Linde
mit Musik von Fr. Gellert
kommt am Donnerstag, den 11. Juli
abends 7½ Uhr
unter persönl. Leitung d. Komponisten
zur Erst-Aufführung. L132

Die Direktion
des Mannheimer Künstlertheaters
„Apollo“.

Katholischer Frauenbund.
Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr im Ballhaus
Vaterländischer Abend
Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Leutnant Dolland-Karlsruhe G129
„Selbsterlebnisse von 3 Fronten“
Musikalische Darbietungen der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Hansen.**
Vaterländischer Reigen, ausgeführt von der **Turnvereinigung Primula des K. T. B.**
Jedermann ist herzlichst eingeladen. Es werden nur numerierte Sitzplätze ausgegeben. Vordere Reihe 2 M., hintere Reihe 1 M. Mitglieder des Kath. Frauenbund die Hälfte. Kartenverkauf in der **Buchhandlung Gromm,** im **Verkehrsverein,** im **Laurentianum,** bei **Denig,** Schwetzingerstrasse 30 und an der **Abendkasse** im **Ballhaus.**

Ballhaus
Heute Ausschank von
Rothausbier. Gr131

Kurhaus Gertelbach
Bühlertal i. Bad. Schwarzwald
empfiehlt sich zum Ferien-Aufenthalt. Schöne ruhige Lage direkt im Walde. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 10 Mark an. 2122a
Näheres durch Besitzer **E. Trefzger.**

Verlobte Kriegsgetraute!
Grösstes Lager in
Herren- u. Speisezimmer
in ganz schwerer, reicher und in einfacher sowie besserer Ausführung,
Schlafzimmer u. Küchen
in allen Preislagen
hergestellt **noch aus besten Materialien und gutgetrockneten Hölzern**

Die Möbel werden **auf Wunsch** bis zur Lieferung gratis in unseren Räumen aufbewahrt und gegen Feuer- und Fliegergefahr versichert.

Wie die Möbelfachpresse mitteilt und wie durch maßgebende Behörden u. a. auch durch die Stadtgemeinde Mannheim in der Gründungsverhandlung einer Gesellschaft für Möbelbeschaffung zutreffend dargelegt wurde, **werden die Möbelpreise später noch mehr steigen** und zwar
1) infolge des großen Bedarfs u. wegen Mangel an Rohmaterial,
2) weil, wie wohl allgemein bekannt, Hölzer zu haltbaren Möbeln einige Jahre getrocknet werden müssen, die früheren Holzbestände aber schon längst aufgebraucht sind.

Es ist deshalb ratsam, Möbel jetzt einzukaufen. Mb41
W. Landes Söhne, Q 5, 4
Mannheim.

Reparaturen von
Rolladen u. Jalousien
aller Konstruktionen
— werden prompt erledigt. —
NEU-LIEFERUNGEN
Bei Fliegerschaden schnellste Bedienung.
E. HERZ & CO.
Rolladen- und Jalousienfabrik, Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 96. J24a

Werkzeug-Spezialgeschäft
Werkzeuge und Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung.
Adolf Pfeiffer G. m. b. H.
Werkzeuge - Werkzeugmaschinen
Hauptgeschäft: MANNHEIM :: M 5 No. 3/4.
Zweiggeschäft: **Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 6.**

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ⊞ Platz für 800 Personen ⊞ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Programm für Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
4 Akter! Krone der Film-Schöpfung 4 Akter!
Die Geächteten
Film-Tragödie aus dem Volksleben D130
In der Hauptrolle:
Erich Hartung **Viktor Janson**
Maria Bötticher / **Olga Bötticher** (Doppelrolle) **Carola Toelle**
4 Akter! **Wiener Kunstfilm** 4 Akter!
Frühling und Tod
Dramatische Schilderung aus dem Leben
Wunderbare Ausstattungen. Herrliche Naturaufnahmen.
Neueste Kriegs-Berichte. | Ab Freitag: **Martha Novelly-Drama** **Der scharlachrote Buchstabe.**

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E30a
Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch. Tel. 4651.

Reparaturen und Reinigungen von
Schreib- und Kopiermaschinen
nehmen wieder an G127
Friedmann & Säumer
Fernruf 7159 Mannheim N 2, 11.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z31k
C 3, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** **C 3, 1** Tel. 4320
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postf. genügt. L 8, 2, Rundjen. G27a

Stile

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 1jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz

Zur Ausführung von
Maler-, Tüncher- und Tapezierarbeiten
empfiehlt sich 2532a
Marsch, K 3, Nr. 31.

Halbstores hochelegante u. einfache, gr. Auswahl. A. Sommer, Heidelberg, Hauptstr. 80 Z35a

---

Gravierarbeiten
jeder Art fertigt rasch u. geschmackv. Stempelfabrik Edelsheim, O 6, 1. H105

Wilder Mann
Ecke des Tattersalls. **N 2, 13**
Täglich V81m
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Offeriere
zu meinen bekannt billigen Preisen
Holzsohlen, Sandalenhölzer mit und ohne Absatz,
Alle Sorten
Nägel für Schuhmacher und Selbstanfertigung,
Gummisohlen, Eisenschoner,
Picard, Baff, Ia. 40 Pfg.
Lay 30 Pfg.
Stiefeleisen, Dreifüsse,
Lederfett, Schuhcrême,
Schnürriemen,
Schrubber, gut, 2.45 Mk.
Bürsten 1.65 und 1.95 Mk.
Wagner
Q 3, 21 X26
Meerfeldstrasse 23.

Bett-Federn
Zarte **Füllfedern** per Pfd. Mk. 2.—, do. zart u. weich M. 3.— u. M. 3.75, **Halbdaunen** M. 4.80, do. gut füllend, M. 6.50.
Gänse-Federn
Halbweiße **Halbdaunen** M. 9.—, do. weiße und daunenreich M. 10.— bis M. 16.—, **Schleiffedern** M. 7.50, weich u. daunenreich M. 9.50, **graue Daunen,** schwellend, M. 14.50, **weißer Daunenflaum** M. 16.50, do. feinste Auslese M. 21.— bis Mk. 25.— Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 70 000 Kunden, 2000 Dankschreiben. V70a
Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Cassel 6.
Aelt. u. gr. Versandh. das.

Reparaturen
aller Arten **Uhren.**
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Tel2
Telephon 2291.

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 2831a
Weisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2864

Nachlaß-Versteigerung.
Mittwoch, 10. Juli 1918, vormittags 10 Uhr
versteigere ich als Nachlaßverwalter über das Vermögen des † Küfermeisters Jakob Gippert, hier, in H 2, 11 (Hof) die nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung: M118
1 kompl. Bett, 1 Nachttisch, 1 Chiffonier, Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Küchenschrank, Küchentisch u. Hocker, Geschirr f. tägl. Gebrauch u. sonst. kleinen Hausrat.
Georg Landstiftel,
Ortsrichter.

Trottoir- und Hofreinigen
wird angenommen. 2688a
Frau Brückel,
Bellstraße 22, 5. Stock.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt Gc2300
Emma Rosenfelder
Musiklehrerin, E 5, 1/2.

Hofkonzert. **Gander's**
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Alterstufen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
G 1, 3. G140

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
G15a

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 2063a
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

C 4, 18
Schöne freie Lage, eine Treppe hoch, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Sept. zu vermieten. Näh. 4. Stock, Tel. 4588. 2524a

---

E 2, 14 3 Tr.
Leeres Zimmer, schön hell, zu vermieten. 2484a

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch **Bauder,** P 5, 2—3. G28

O 7, 22 3 St. 7 Zim. m. reichl. Zub. elektr. L. p. 1. Aug. z. v. Näh. daselbst. 2545a

---

P 3, 11. 3 leere part. Zimm. pr. sof. zu verm. 2544a
Näh. O 7, 22 3. St.

Q 3, 17
4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Okt. zu verm. Näh. Q 3, 16, 3. St. r. Gc122

Luisenring 53 part.
5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Pr. 1500 M, zu vermieten. Näheres parterre. 2504a

---

Auf 1. Oktober zu vermieten in Heidelberg Ecke d. Rohrbacher- u. Kaiserstraße 5 Zimmer u. Laden, z. Zt. Drogerie. Derselbe könnte auch für Filiale o. Büro benützt werden. Zu erfragen beim Hauseigentümer, Kaiserstraße Nr. 5, ebener Erde. 2618a

---

In bester Stadtlage, Nähe Kaiserring und Straßenbahnkreuzung geräumige
7 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, im 3. Stock, auf 1. Oktbr., vielleicht auch früher zu vermieten. Näh. bei der Geschäftsstelle d. Bl. G118

MARCHIVUM